

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung für
Erscheint



alle Stände.
täglich.

Jahrgang 103.

Sonntag-Beilage: „Das Leben im Bild.“

Fernruf Nr. 36.

Die Aufgabe von größeren Anzeigen erbitten einen Tag vorher. — Kleinere Anzeigen werden bis 12 Uhr mittags erbeten.

Anzeigenpreis:
Die 40 mm breite Zeitzeile oder deren
Raum 20 Pf. Die 100 mm breite Zeitzeile
auf Textstellen 50 Pf.
Anzeigen-Akzise nur bis 12 Uhr
mittags.

Hirschberg, Mittwoch, den 14. April 1915
Nr. 102

Bezugspreis:
Bei Abholung von der Post vierteljährlich 1,95 Mk
Bei Besteller ins Haus gebracht viertel-
jährlich 2,27 Mk. Bei den Ausgabenstellen in
Hirschberg monatlich 60 Pf. Verkauf von
Wochennummern (20 Pf.) nur am Botenschalter.

Verantwortlich gemäß § 7 des Pressegesetzes: Redakteur Walter Dreßler; für die Anzeigen Direktor K. Klein. Verlag und Druck: Aktiengesellschaft „Bots a. d. Riesengebirge“.

Der Weltkrieg.

Das Wort „Ermattungsstrategie“ war lange Zeit in der deutschen Armee verpönt, weil man damit eine zögernde vermeidende Kriegsführung bezeichnete, wie sie den Kabinettskriegen vergangener Jahrhunderte eigen war, bei denen das kostbare, nur durch Verbrennung schwer auszubringende Soldatenmaterial möglichst geschont werden sollte. Durch Beziehen uneinnehmbarer Stellungen, Bedrohen der Zufuhrstraßen sowie durch zeitraubende Belagerung und Verteidigung fester Plätze suchte man den Gegner zu ermatten und zu ermüden und den Krieg ohne große Verluste so sehr in die Länge zu ziehen, daß dem Gegner die Mittel ausgingen, ihn weiterzuführen. Eine derartige Art der Kriegsführung ist im Zeitalter der Millionenheere und des Volkstrieves natürlich nicht mehr möglich, aber eine Art neuer Ermattungsstrategie wird jetzt doch geführt. Sie besteht darin, daß man den Gegner an den gut ausgebauten und stark besetzten Stellungen anlaufen läßt und seine Angriffe abwartet. Ist der Angriff, namentlich wenn er rein frontal geführt werden muß, bei der heutigen Waffengewalt überhaupt immer mit großen Verlusten verbunden, so steigen diese zu einer außerordentlich großen Höhe an, wenn die Angriffe gegen die besetzten Feldstellungen ausgeführt werden müssen. Die Berichte über die Kämpfe auf dem östlichen und westlichen Kriegsschauplatz heben auch übereinstimmend die großen Verluste hervor, die Franzosen wie Russen bei ihren Angriffen in der letzten Zeit erlitten haben. Bei den Russen sind sie namentlich auch deshalb sehr hoch, weil die Angriffe nach einer ganz veralteten Taktik ausgeführt werden, durch Einsetzung von Massen, die tiefgestaffelt in mehreren Linien aufeinander folgen, soll mit aller Macht ein Erfolg erzielt werden. Reihenweise werden die anstürmenden feindlichen Truppen durch das Feuer der Artillerie und der Maschinengewehre niedergemäht. Durch die steten Niederlagen und Rückschläge, die die Franzosen und Russen bei ihren vergeblichen Angriffsversuchen erleiden, müssen ihre verfügbaren Kräfte allmählich aufgebraucht und auch die Widerstandskraft des Heeres gebrochen werden. Fraglich kann nur sein, wie lange es dauern wird, ehe dieser Augenblick eingetreten ist. Vorläufig scheint er auf beiden Kriegsschauplätzen noch nicht gekommen zu sein, da die Gegner noch immer in der Lage sind, ihre Angriffe mit frischen Kräften zu wiederholen. Unter diesen Umständen ist es zunächst das Wichtigste, daß die Verbündeten ihre Stellungen überall halten und die feindlichen Vorstöße abweisen können. Jeder abgeschlagene, mit großen Verlusten verbundene feindliche Angriff bringt den Zeitpunkt näher heran, an dem die Ermattungsstrategie ihre Aufgabe erfüllt hat. Auch nach den letzten Berichten von den beiden Kriegsschauplätzen ist es den Verbündeten überall gelungen, ihre Stellungen erfolgreich zu behaupten. Die jetzige Ermattungsstrategie unterscheidet sich allerdings grundsätzlich von derjenigen der früheren Jahrhunderte. Damals sollte das Menschenmaterial geschont und der Erfolg durch eine Erschöpfung der finanziellen Mittel erreicht werden. Bei dem jetzigen Verfahren werden die

Menschenkräfte rücksichtslos eingesetzt und die Ermattung des Gegners soll durch die Vernichtung herbeigeführt werden.

Die Franzosen haben am Sonntag in dem Kampfgebiet zwischen Maas und Mosel nur verhältnismäßig geringe Angriffstätigkeit entwickelt. Im Ailly- und Prieserwalde kam es nur zu Gefechten von örtlicher Bedeutung, die für uns erfolgreich endeten. Gegen die Combresshöhe, die ja die Franzosen schon längst genommen haben wollen, setzten sie erneut zum Angriff an, wurden aber nach nur zweifelhafte Kämpfe völlig zurückgeschlagen. Es bleibt abzuwarten, ob die Franzosen sich endgültig mit ihren papierernen Erfolgen begnügen oder ob sie nur neue Kräfte sammeln, um erneut gegen unsere Stellungen anzurennen. Der Erfolg freilich dürfte auch dann der gleiche sein. Gleichzeitig mit diesen Vorstößen östlich der Maas, welche die Ostfront von Verdun freilegen sollen, entwickelten die Franzosen übrigens auch eine lebhaftere Gefechtsfähigkeit im Westen von Verdun in den Argonnen. Hier müssen sich die Kämpfe bei der Natur dieses „Urwaldes“ natürlich noch mehr in Einzelgefechte auflösen als die Unternehmungen in und am Woivre. Aber bei dem unverkennbaren Bestreben des Feindes, uns von Verdun nach Norden hin abzudrängen, verdienen doch auch diese Angriffe in den Argonnen eine gewisse Beachtung. Und wir dürfen uns freuen, daß alle französischen Vorstöße in den Argonnen mißglückt sind.

Die Karpatenschlacht scheint, wenigstens vorläufig, ihren Höhepunkt überschritten zu haben. In den Westiden scheint sich die russische Angriffslust wirklich abgenutzt zu haben, in den Waldkarpaten dauern die Kämpfe zwar noch fort. Aber schon sprechen russische und englische Blätter von den unvermutet starken Truppenmassen, die sich dem russischen Vorgehen entgegengestellt hätten. Die Fanfarentrompeter blasen ab. Der Stoß nach Budapest scheint wieder einmal, unter dem Zwang der Umstände, aufgegeben zu sein.

Ein schneidiger Vorstoß unserer im Gouvernement Suwalki zum Schutze Ostpreußens aufgestellten Deckungsstruppen bei Mariampol (zwischen Eydikuhnen und Kotowo) brachte uns über 1350 Gefangene. Sonst ist die Lage im Osten unverändert.

In Frankreich machen sich aufs neue Widerstände geltend gegen das Abkommen des Dreiverbandes vom 6. September vorigen Jahres, welches den gemeinsamen Friedensschluß betraf. Wir setzten erst vor einigen Tagen auseinander, daß sich die Unhaltbarkeit dieser gegenseitigen Verpflichtung mit immer stärkerem Zwange ergibt. Heute liegt eine Meldung vor, nach der sogar in parlamentarischen Kreisen bereits die gleiche Ansicht vertreten wird. Die Regierung hat darauf noch nicht geantwortet, doch wird eine Auskunft des Herrn Delcassé, — desselben Herrn, der noch vor wenigen Jahren „Deutschland in die Tasche stecken“ wollte, — in Aussicht gestellt. Wir glauben nicht, daß in dieser Antwort bereits eine Abkehr von der Uebereinkunft vom 6. September enthalten sein wird. Von einer Niederlage dürfen die leitenden Staatsmänner Frankreichs jetzt noch nicht reden, und erst im Falle einer solchen würde eine Sprengung des Abkommens zu erwarten sein.

Allmählich lüftet sich der Schleier, welcher über dem Schicksal von „U 29“ liegt. Unsere Leser werden sich erinnern, daß die britische Admiralität, von dem Untergange von „U 29“ nur in ganz verschleierte Form zu sprechen wagte, so daß man soseich den Tragwohri haben mußte, es sei dabei nicht ganz mit rechten Dingen zugegangen. Jetzt liegt eine glaubwürdig erscheinende Meldung vor, nach der „U 29“ das ruhmvollste Ende gefunden hat, welches einer Gruppe von Helden überhaupt werden kann. Witten im Kampfe mit einer Uebermacht soll das Heldenschiff gesunken sein und dabei noch einen feindlichen Kreuzer in das Wellengrab mitgerissen haben. Dieser Umstand würde die eigenartige Schweigsamkeit der britischen Admiralität zur Genüge erklären. Weddigen aber hätte durch die Vernichtung des jüngsten Kreuzers seinem Selbentum einen neuen strahlenden Lorbeerkrans hinzugesügt. Es wird schwierig sein, die Wahrheit über das Ende von „U 29“ zu erfahren, doch schließlich wird sie schon einmal an das Licht kommen.

Mit lautem Beifall ist zu begrüßen, daß die deutsche Regierung ihre Drohung, für unehrenhafte Behandlung gefangener Unterseebootmannschaften die gefangenen englischen Offiziere entlassen zu lassen, zur Ausführung gebracht hat. 30 englische Offiziere sind in Militärarrest gesteckt worden, nachdem die englische Admiralität in gleicher Weise gegen U-Bootmannschaften vorgegangen ist. Man sollte die englischen Offiziere in die Lage versetzen, ihrer eigenen Regierung klar zu machen, auf welchen Weg sie sich mit der brutalen Behandlung deutscher Gefangener begeben hat. Es steht zu hoffen, daß die Entschiedenheit der deutschen Regierung ihre Wirkung in England tun wird.

Besser als jetzt ein berühmter englischer Arbeiterführer seiner eigenen Regierung die Wahrheit gesagt hat, könnte sie von keinem Deutschen gesagt werden. Keir Hardie hat festgestellt, daß der Krieg Englands lediglich „ein Krieg auf Tod und Leben gegen den deutschen Handel“ sei, und daß dabei die Vernichtung der deutschen Geschicklichkeit und des deutschen Anpassungsvermögens“ beabsichtigt sei, also, wie Keir Hardie sagt, „von wertvollen Eigenschaften, welche die Engländer selbst nicht besitzen“. Es ist lächerlich von einem Engländer, seinen Landsleuten derartige bittere Wahrheiten zu sagen, es ist aber nicht zu erwarten, daß darauf hin wirkliche Einsicht in England Platz greifen wird. Die Stimmen der Wahrheit kommen in England immer nur von einigen wenigen bedeutenden Menschen, der Durchschnitt wird sie nach wie vor weit von sich weisen. Die wirkliche Einsicht wird erst mit dem endgültigen Zusammenbruch kommen.

Genau wie „Prinz Eitel Friedrich“ ist es jetzt dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ ergangen. Nachdem er monatelang das Seegepferst des englischen Handels gewesen war, ist er in denselben amerikanischen Hafen eingelaufen, zu dem sich der „Prinz Eitel Friedrich“ durchgeschlagen hatte. Es ist kein Wunder, wenn diese Hilfskreuzer, welche in infolge ihrer schwachen Panzerung und Bestückung einem wirklichen Kriegsschiff niemals die Wage halten können, schließlich einen bergenden Hafen zu erreichen suchen, sobald ihnen Kohlen und Lebensmittel ausgeben, oder sie keine Aussicht mehr sehen, sich irgendwo mit beidem neu zu versehen. Ein Wunder ist es aber, daß sie es verstanden haben, wohlgehalten den bergenden Hafen zu erreichen, obgleich vor diesem eine Flotte von feindlichen Schiffen liegt. Die Engländer werden sich schön ärgern, daß ihnen der „Kronprinz Wilhelm“ ebenso wie der „Prinz Eitel Friedrich“ entwischt ist, denn es ist anzunehmen, daß sich der „Kronprinz Wilhelm“ ebenso internieren läßt, wie sein kühner Gefährte.

Der Krieg gegen England.

Sum Untergang des „U 29“.

Köln, 13. April. Die „Köln. Stg.“ verzeichnet folgende Meldung der „Wasser Nachrichten“ aus Genua: Ein aus England zurückgekehrter Genueser Schiffscharter behauptet, in der City gehe das Gerücht von Mund zu Mund, daß das deutsche Unterseeboot U 29 bei einem verwegenen Angriff auf englische Kriegsschiffe im nördlichen Teil der Irischen See gesunken sei. Auf englischer Seite sei ein leichter Kreuzer gesunken.

„Kronprinz Wilhelm“ im Hafen.

wb. London, 12. April. Das neuterische Bureau meldet aus Newport News, daß der deutsche Hilfskreuzer „Kronprinz

Wilhelm“ gestern früh in den Hafen eingelaufen sei und gemeldet hätte, er habe Mangel an Kohlen und Lebensmitteln.

Vergeltung der deutschen Regierung.

wb. Berlin, 12. April. Die von der englischen Regierung angeordnete Maßregelung der in treuester Pflichterfüllung in ihre Gewalt geratenen Besatzung von Unterseebooten durch Verfassung ehrenhafter Kriegsgefangenschaft und Unterbringung in Naval Detention Barracks hat die deutsche Regierung zu der Gegenmaßnahme veranlaßt, für jeden Gefangenen der Unterseebootbesatzung für die Dauer seiner völkerrechtswidrigen, harten Behandlung einen Kriegsgefangenen englischen Offizier ohne Ansehen der Person in gleicher Weise zu behandeln. Dementsprechend sind heute, am 12. April 1915, aus Offiziergefangenenlagern 39 englische Offiziere in entsprechende Gasse in Militärarrestanstalten übergeführt worden.

wb. Berlin, 13. April. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht in ihrem politischen Tagesbericht den Notenwechsel zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten über die Behandlung der in England gefangen gehaltenen Besatzungen deutscher Unterseeboote. In der Verbalnote des deutschen Auswärtigen Amtes an die Botschaft der Vereinigten Staaten in Berlin vom 16. März wird auf Meldungen der englischen Presse hingewiesen, daß die britische Admiralität die Absicht kundgegeben hat, den in Gefangenschaft geratenen Offizieren und Mannschaften der deutschen Unterseeboote nicht die ihnen als Kriegsgefangenen gebührende Behandlung zuteil werden zu lassen, insbesondere den Offizieren nicht die Vorzüge ihres Dienstgrades zuzubilligen. Das Auswärtige Amt bittet die Botschaft der Vereinigten Staaten auf telegraphischem Wege, durch Vermittelung der amerikanischen Botschaft in London bei der großbritannischen Regierung anfragen zu lassen, ob und in welcher Weise sie die gefangen genommenen Offiziere und Mannschaften der Unterseeboote irgendwie schlechter als andere Kriegsgefangene zu behandeln gedenkt. Sollte dies der Fall sein, so wird die weitere Bitte ausgesprochen, im Namen der deutschen Regierung gegen ein derartiges Vorgehen bei der britischen Regierung den schärfsten Protest einzulegen und ihr keinen Zweifel darüber zu lassen, daß für jedes in britische Gefangenschaft geratene Mitglied der deutschen Unterseebootbesatzungen ein in Kriegsgefangenschaft befindlicher englischer Armeecoffizier eine entsprechend schlechte Behandlung erfahren wird. In der Verbalnote der amerikanischen Note in Berlin an das deutsche Auswärtige Amt vom 6. April wird die bereits bekannte Note der englischen Regierung auf die Anfrage der amerikanischen mitgeteilt, nach der die geretteten Offiziere der deutschen Unterseeboote „U 8“ und „U 12“ mit Rücksicht auf die Notwendigkeit ihrer Absonderung von den anderen Kriegsgefangenen in Marine-Arrestanstalten (Naval Detention Barracks) gebracht sind. Hierauf ging am 11. April eine Note des Staatssekretärs des deutschen Auswärtigen Amtes an den Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin, in der es heißt: Die deutsche Regierung hat mit Befremden und Entrüstung davon Kenntnis genommen, daß die britische Regierung die Kriegsgefangenen Offiziere und Mannschaften der deutschen Unterseeboote nicht als ehrenhafte Gegner ansieht, und sie demgemäß nicht wie andere Kriegsgefangene, sondern wie Arrestanten behandeln will. Diese Offiziere und Mannschaften handelten als tapfere Männer in Erfüllung ihrer militärischen Pflichten und haben daher vollen Anspruch darauf, in derselben Weise wie andere Kriegsgefangene gemäß den völkerrechtlichen Abmachungen behandelt zu werden. Die deutsche Regierung legt daher gegen das völkerrechtswidrige Vorgehen Englands auf das schärfste Verwahrung ein. Sie sieht sich gleichzeitig zu ihrem Bedauern gezwungen, nunmehr unverzüglich die von ihr angeforderten Vergeltungsmaßnahmen auszuführen und eine entsprechende Anzahl Kriegsgefangener englischer Armeecoffiziere einer gleichartigen Behandlung zu unterwerfen. Wenn übrigens die britische Regierung am Schluß ihrer Ausführungen bemerken zu wollen glaubt, daß die deutsche Marine im Gegensatz zu der bri-

tischen die Rettung von Schiffbrüchigen unterlassen habe, so kann die darin liegende Unterstellung, als ob eine solche Rettung von deutschen Kriegsschiffen möglich gewesen, aber von ihnen geflissentlich unterlassen sei, nur mit Abscheu zurückgewiesen werden. Der Unterzeichnete bittet den Herrn Botschafter der britischen Regierung eine entsprechende Mitteilung zugehen zu lassen und auch Sorge dafür zu tragen, daß sich ein Mitalied der amerikanischen Botschaft in London alsbald persönlich von der Behandlung der deutschen Unterseeboots-Gefangenen überzeuge und über Einzelheiten ihrer Unterbringung, Verpflegung und Beschäftigung Bericht erstattet. Das weitere Verfahren gegenüber den arretierten britischen Offizieren, die vorläufig in Offiziershaft genommen werden, würde alsdann der Behandlung der deutschen Gefangenen angepaßt werden.

Die Wahrheit in England.

wb. Rotterdam, 12. April. Laut Nieuwe Rotterdamse Courant schreibt der englische Arbeiterführer Keir Hardie im „Labour Leader“: Deutschlands entsetzliche Missetat ist in den Augen des englischen Kapitalismus sein großer Erfolg im Welthandel. Eine beschämende und unwürdige Tatsache in diesem Krieg ist es, daß die Tagespresse einen Krieg auf Tod und Leben gegen den deutschen Handel fordert. Das Ergebnis dieser Bestrebungen war mehr oder weniger entmutigend, wie es das Projekt einer Anilinfabrik zeigt. Trotzdem glaubt man nach Vernichtung der deutschen Geschicklichkeit und des deutschen Anpassungsvermögens, ohne selbst diese wertvollen Eigenschaften zu besitzen, die reichen deutschen Märkte erobern zu können.

Torpediertes Schiff.

wb. London, 12. April. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das britische 9000 Tonnen große Passagierboot „Walfair“ wurde auf der Höhe der Scillyinseln torpediert. Das Schiff wurde nach Queenstown geschleppt.

Deutsche Luftbomben auf einen englischen Dampfer.

wb. Rotterdam, 12. April. Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet: Der englische Dampfer „Serula“ aus Cork, der gestern nacht, von Manchester kommend, auf dem neuen Wasserwege eintraf, berichtet, daß gestern nachmittag bei Noordvinder deutsche Flugzeuge 20 Bomben nach dem Schiff warfen, ohne zu treffen.

Vom Tauchboot in Brand geschossen.

Paris, 12. April. Dem „Petit Journal“ zufolge ist der englische Dampfer „Emira“ von 4000 Tonnen an der französischen Küste in der Nähe von Barfleur gescheitert. Der Dampfer, der von einem deutschen Unterseeboot beschossen und in Brand gesteckt wurde, wurde von der Besatzung verlassen und konnte, von Schleppdampfern bugfieri, nach Cherbourg gebracht werden.

Deutsches Preisengericht.

wb. Hamburg, 12. April. Der vom Preisengericht eingezogene russische Dampfer „Fenix“ von 1207 Tonnen ist für 280 000 Mark an die Firma August Volken in Hamburg verkauft worden.

Interniert?

Berlin, 12. April. Der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Main“, der seit Beginn des Krieges im Fahrwasser bei Blijssingen lag, hat, wie man der W. S. a. M. aus Amsterdam mitteilt, von der holländischen Behörde den Befehl erhalten, heute vormittag 11 Uhr sich zu entfernen, sonst würde er interniert werden. Wahrscheinlich wird der Dampfer, wie hinzugefügt wird, auf Anordnung aus Bremen nach Antwerpen gehen.

Der Fall des „William Frue“.

wb. Berlin, 12. April. (Amilich.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgenden Notenwechsel über die Versenkung des „William Frue“:
Note des Botschafters der Vereinigten Staaten von Amerika an den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes über die Versenkung des amerikanischen Segelschiffes „William Frue“.

(Uebersetzung.)

Berlin, den 3. April 1915.

Euerer Excellenz beehre ich mich im Auftrag meiner Regierung eine Reklamation über 228 059,54 Dollar nebst Zinsen vom 28. Januar 1915 gegen die deutsche Regierung zugunsten der Eigen-

tümer und des Kapitäns des amerikanischen Segelschiffes „William Frue“ vorzulegen, betreffend Entschädigung für die Nachteile, die sie infolge der Versenkung des genannten Schiffes auf hoher See durch den deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ am 28. Januar 1915 erlitten haben. Die Tatsachen, auf die sich der Anspruch stützt, und wegen deren die deutsche Regierung von der Regierung der Vereinigten Staaten zur Vergütung der entstandenen Verluste und Schäden verpflichtet erachtet wird, sind kurz zusammengefaßt die folgenden:

Der „William B. Frue“, ein Segelschiff aus Stahl von 3374 Tonnen Brutto, im Eigentum amerikanischer Bürger und rechtmäßig unter der Flagge der Vereinigten Staaten segelnd, verließ Seattle im Staate Washington am 4. November 1914 unter Charter für M. S. Soufer von Portland im Staate Oregon mit Bestimmung für Queenstown, Falmouth oder Plymouth nach Order und mit einer Ladung, die ausschließlich aus 186 980 bushel Weizen im Eigentume des vorgenannten Soufer bestand und an Order oder an deren Anweisung konsigniert war. Dies alles ergibt sich aus den Schiffspapieren, die bei der Versenkung durch den Kommandanten des deutschen Hilfskreuzers von dem Schiffe weggenommen wurden. Am 27. Januar 1915 begegnete der „Prinz Eitel Friedrich“ dem „Frue“ auf hoher See, zwang ihn anzuhalten und sandte ein bewaffnetes Anhaltungs-Kommando an Bord, das Besitz von dem Schiffe ergriff. Nach Prüfung der Schiffspapiere ordnete der Kommandant des Kreuzers an, daß die Ladung über Bord zu werfen sei; nachträglich entschloß er sich aber, das Schiff zu zerstören, und am folgenden Morgen wurde der „Frue“ auf seinen Befehl versenkt.

Die Ansprüche der Eigentümer und des Kapitäns bestehen aus folgenden Posten:

Wert des Schiffes, der Ausrüstung und des Zubehörs 150 000 Dollar.

Fracht nach der Frachtliste 5034 und 1000/2240 Tonnen zu 32/6—8180/19/6 zu 4,86 Dollar macht 39 759,54 Dollar.

Reise- und andere Auslagen des Kapitäns Riehne, der Schiffsagenten Arthur Sevall & Cie. nebst Auslagen für die eidesstattliche Erklärung, Vorbereitung und Abfassung des Anspruchs 500 Dollar.

persönliche Effekten des Kapitäns Riehne 300 Dollar, Schadenersatz für die Entziehung der Schiffsnutzung 37 500 Dollar,

im ganzen 228 059,54 Dollar.

Auf Anweisung meiner Regierung beehre ich mich zu ersuchen, daß die Deutsche Regierung für die Zerstörung des „William B. Frue“ durch den deutschen Kreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ volle Entschädigung leistet.

Ich bemerke pp.

James W. Gerard.

Antwortnote des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes an den Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika.

Berlin, den 4. April 1915.

Der Unterzeichnete beehrt sich, Seiner Excellenz dem Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika Herrn James W. Gerard auf das Schreiben vom 3. d. Mts., Nr. C. D. 2892, betreffend Schadenersatzansprüche wegen Versenkung des amerikanischen Kaufschiffes „William B. Frue“ durch den deutschen Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“, nachstehendes zu erwidern:

Nach den der Deutschen Regierung zugegangenen Berichten hat der Kommandant des „Prinzen Eitel Friedrich“ das Schiff „William B. Frue“ am 27. Januar d. Js. auf hoher See angehalten und untersucht. An Bord fand er eine an Order gerichtete, nach Queenstown, Falmouth oder Plymouth bestimmte Weizenladung. Nachdem er zunächst versucht hatte, die Ladung aus dem „William B. Frue“ zu entfernen, nahm er schließlich die Papiere und die Besatzung an Bord und versenkte das Schiff.

Aus diesem Tatbestand ergibt sich, daß der deutsche Kommandant sich völlig im Rahmen der Grundsätze des Völkerrechts gehalten hat, wie sie in der Londoner Seekriegsrechtserklärung und in der deutschen Preisordnung niedergelegt sind. Die Häfen von Queenstown, Falmouth und Plymouth, wohin das angehaltene Schiff bestimmt war, sind stark befestigte englische Küstenpläze, die überdies den britischen Seekreistrafen als Stützpunkt dienen. Die Weizenladung, die gemäß Artikel 24 Nr. 1 der Londoner Erklärung, Ziffer 23 Nr. 1 der deutschen Preisordnung als Lebensmittel unter den Begriff der relativen Konterbande fiel, war daher nach Artikel 33, 34 der Londoner Erklärung, Ziffer 32, 33 der deutschen Preisordnung als für die feindliche Streitmacht bestimmt anzusehen und bis zum Veweise des Gegenteils als Konterbande zu behandeln; dieser Gegenbeweis war jedenfalls bei der Anhaltung des Schiffes nicht zu führen, da die Ladungspapiere an Order lauteten. Damit war aber auch gemäß Artikel 49 der Londoner Erklärung, Ziffer 113 der deutschen Preisordnung die Voraussetzung für die Versenkung des Schiffes gegeben, da für den Hilfskreuzer die Möglichkeit fehlte, die Prise ohne Gefährdung seiner Sicherheit und ohne Beeinträchtigung des Erfolges seiner Operationen in einen deutschen Hafen einzubringen. Die ihm nach

Artikel 50 der Londoner Erklärung. Biffer 116, der deutschen Brisenordnung vor der Zerstörung obliegenden Pflichten hat er erfüllt, indem er die an Bord befindlichen Personen und die Schiffspapiere auf den Kreuzer herübergenommen hat.

Die Rechtmäßigkeit der Maßnahmen des deutschen Kommandanten ist übrigens gemäß Artikel 51 der Londoner Erklärung, § 1 Nr. 2 der deutschen Brisengerichtsordnung, durch die deutsche Brisengerichtsbarkeit nachzuprüfen. Dieses Brisenverfahren wird nach Eingang der Schiffspapiere unverzüglich vor dem Brisengericht in Hamburg eröffnet werden und sich auf die Entscheidung der Fragen erstrecken, da die Zerstörung der Ladung und des Schiffes im Sinne des Artikels 49 der Londoner Erklärung notwendig war, ob das untergegangene Eigentum der Wegnahme unterlag, sowie gegebenenfalls ob und in welcher Höhe den Eigentümern Schadenersatz zu leisten ist. In dem Verfahren würde der Eigentümer von Schiff und Ladung gemäß Artikel 34 Abs. 3 der Londoner Erklärung der Beweis offenstehen, daß die Weizenladung eine friedliche Bestimmung und somit nicht den Charakter der Konterbande hatte. Wird dieser Beweis nicht geführt, so wäre nach allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen die Deutsche Regierung zu einer Entschädigung überhaupt nicht verpflichtet.

Nach den für die Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika geltenden besonderen Bestimmungen ist indes die Rechtslage insofern eine andere, als nach Artikel 13 des preussisch-amerikanischen Freundschafts- und Handelsvertrags vom 11. Juni 1799, in Verbindung mit Artikel 12 des preussisch-amerikanischen Handels- und Schiffahrtsvertrages vom 1. Mai 1828 Konterbande, die einem Angehörigen des einen Teiles gehört, von dem anderen Teile nicht eingezogen, sondern nur zurückgehalten oder gegen Zahlung des Wertes übernommen werden kann. Auf Grund dieser Vertragsbestimmung, die selbstverständlich für das deutsche Brisengericht maßgebend ist, würden die amerikanischen Eigentümer von Schiff und Ladung auch dann eine Entschädigung erhalten, wenn das Gericht die Weizenladung als Konterbande erklären würde. Gleichwohl erübrigt sich nicht etwa das bevorstehende Brisenverfahren, da das unabhängige Brisengericht die Rechtmäßigkeit der Wegnahme und der Versenkung nachzuprüfen hat, auch die Legitimation der Kellananten und die Höhe des Schadenersatzes feststellen würde.

Indem der Unterzeichnete dem Herrn Botschafter anheimstellen darf, vorstehendes zur Kenntnis seiner Regierung zu bringen, benutzt er diesen Anlaß, um ihm die Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung zu erneuern.

Von Jagoiw.

Der Fall der „Medea“.

wb. Haag, 11. April. Der Neue Courant schreibt: Die Vorkellungen unserer Regierung bei der deutschen Regierung wegen Versenkung des Dampfers „Medea“ dürften sich namentlich in der Richtung bewegt haben, daß nach ihrer Ansicht das Verfahren des deutschen Tauchbootes gegen ein neutrales Schiff mit einer Ladung der Art, wie Medea sie führte, nicht mit dem geltenden Völkerrechte übereinstimme, gleichviel, ob die Londoner Deklaration für Deutschland bindend sei oder nicht. Die unter diesem Gesichtspunkt gegen die Behandlung von Schiff und Ladung vorgebrachten Bedenken richten sich nicht allein gegen die Zerstörung des Schiffes, sondern auch gegen die Art, wie seine Besatzung den Gefahren des Meeres preisgegeben worden ist, da die Boote mit der Besatzung nur ganz kurze Zeit von dem Unterseeboot geschleppt worden sind. Außerdem dürfte die niederländische Regierung das Mißverhältnis zwischen einer so harten Maßregel und dem unschädlichen Charakter der Ladung an Wpfeinen, selbst wenn diese als Konterbande anzusehen wäre, betont haben. Darauf scheint die deutsche Regierung dem niederländischen Gesandten in Berlin vorläufig geantwortet zu haben, daß nach ihrer Auffassung die Legalität des Vorganges kaum zu bestreiten sei, wie in einer in Aussicht stehenden Note als Erwiderung auf die vorgebrachten rechtlichen Bedenken darzulegen sein würde; im übrigen werde das deutsche Brisengericht über die Medea entscheiden. Die deutsche Regierung dürfte keine Anspielung auf die Möglichkeit gemacht haben, daß die Medea Blei, Wpfil und andere absolute Konterbande unter den Wpfeinen geführt hätte, wie die Kölnische Zeitung gemeldet hatte, wogegen aber die Direktion der Niederländischen Dampfergesellschaft entschieden Widerspruch erhoben hat. Der niederländische Gesandte in Berlin dürfte bereits eine Erklärung erhalten haben, daß in der Behandlung der Medea durchaus kein Zeichen einer Aenderung der Politik Deutschlands gegenüber Holland erblickt werden dürfe. In der Tat ist seitdem auch von einem weiteren Vorgehen deutscher Tauchboote speziell gegen holländische Schiffe nichts zu merken gewesen. Wegen der Entscheidung des deutschen Brisengerichts über den Dampfer Databier V ist man in den zunächst interessierten Kreisen durchaus nicht beunruhigt; es dürfte feststehen, daß die angeblich mitgeführte Konterbande jedenfalls weniger, als die Hälfte der Ladung betragen hat, so daß von einer Wegnahme des Schiffes keine Rede wird sein können.

Rekrutenmangel in England.

wb. Zürich, 13. April. Ein Londoner Brief der „Zürcher Post“ führt aus: Der Krieg hat für England Folgen gehabt, die man früher für unmöglich gehalten hätte: so die Verstaatlichung der Fabrikation von Kriegsmaterial und vor allem die Temperenzbewegung. Wichtigere als diese Erscheinung aber ist der

große Rückgang in der Zahl der Rekruten, der um so beunruhigender ist, als French immer dringender nach mehr Soldaten verlangt.

Eine neue Aushebungsmethode hat ein Berichterstatter der „Daily Mail“ mitgeteilt: er hat dem Blatte die Abschrift folgenden Briefes gesandt, den mehrere junge Leute in Redbrook in Gloucestershire erhalten haben: „Wenn Sie noch nicht dem Rufe Ihres Königs und Ihres Landes gesolat sind, so bitte ich Sie, sich sobald als möglich bei dem nächsten Aushebungsgang zu melden, da Ihre Dienste dringend gebraucht werden. E. S. Baines, Oberleutnant, Kommandant, Gloucestershire, Rekruten-Bezirk, Horsfield Kaserne, Bristol, d. 29. März.“ Oberleutnant Baines hat auf Anfrage die Antwort erteilt, daß er an alle Leute, die ihm als dienstkünftig gemeldet worden waren Briefe dieser Art gesandt habe.

Die Lage im Osten.

Der österreichisch-ungarische Generalkrebsbericht.

wb. Wien, 12. April. Amlich wird verlautbart: 12. April 1915, mittags.

Die allgemeine Lage ist unverändert.

In Russisch-Polen und Westgalizien stellenweise Geschüßkampf.

An der Karpatenfront wurden im Waldgebirge besonders in den Abschnitten östlich des Uzsoler Passes mehrere russische Angriffe unter großen Verlusten des Feindes abgewiesen, in Summe 830 Mann gefangen.

In Südost-Galizien und in der Bukowina vereinzelte Geschüßkämpfe.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalkrebs von Soefer, Feldmarschalleutnant.

Die Karpatenschlacht.

wb. Wien, 12. April. Der Kriegsberichterstatter der Sonn- und Montagszeitung meldet: Gestern wiesen die Kämpfe in den Karpaten einen ruhigeren Charakter auf. Am westlichen Flügel standen die Kämpfe ganz still. Im Zentrum war eine Abnahme der Festigkeit festzustellen. Nur östlich von Birava fand ein größeres Gefecht statt, in dem die wütenden Angriffe der Russen zurückgewiesen wurden. Auch auf dem rechten Flügel der deutschen Karpatenarmee war eine lebhafteste Gefechtsstätigkeit zu bemerken. Der am 9. April nördlich von Tucholla erzielte bedeutende Erfolg machte sich auf der ganzen Front fühlbar und veranlaßte lebhafteste kleinere Gefechte, die für die Verbündeten erfolgreich waren. Auf der übrigen Front sind keine bedeutenden Ereignisse zu verzeichnen. An der besarabischen Grenze bewahren die Russen, nachdem ihre erneuten Angriffe glänzend zurückgeschlagen worden sind, Ruhe. In Südost-Galizien liegen sich die Gegner untätig gegenüber; die Verhältnisse sind dort ähnlich wie in der Bukowina.

wb. Wien, 12. April. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: An der ganzen Karpatenfront ist es wesentlich ruhiger geworden. Im westlichen Abschnitt wird seit dem von den Russen im Ondawa- und Laborzafale mit starken Kräften versuchten Durchbruch, der in der Schlacht der Ostertage unter außerordentlich schweren Verlusten des Gegners vollständig scheiterte, seit mehreren Tagen nicht getätigt.

Die in dem Abschnitt zwischen Birava und dem Uzsoler-Paß stehenden Truppen haben während der letzten Tage in der Linie Telepoc Zellö-Zuhaslak-Patalofatu alle Angriffe zurückgeschlagen. Auch hier lassen die russischen Angriffe nach.

Die den Uzsoler-Paß nördlich bedeckenden Höhen sind von unseren Truppen in dreitägigen heftigen Kämpfen behauptet worden; gestern war hier nur Geschüßkampf.

Nördlich von Tucholla und Slawsto gelang es den deutschen und unseren Truppen, mehrere Stellungen zu erobern und Gefangene zu machen.

Die seit dem Fall von Przemysl andauernde russische Offensive ist somit an der ganzen Karpatenfront zum Stehen gekommen und durch Gegenstöße unserer Truppen an mehreren Stellen empfindlich getroffen worden.

Oesterreichische Fliegerbomben.

wb. Berlin, 13. April. In Podgoriska wurden einer Meldung des Berliner Tagesblatts aus Rom zufolge durch öster-

reichliche Fliegerbomben hundertfünf Personen getölet oder verwundet. Viele der Verwundeten starben noch im Hospital.

Russische Soldaten.

Berlin, 13. April. In Odessa hat der „National-Zeitung“ zufolge das Kriegsgericht einen früheren Major und fünf Offiziere der Artillerie wegen versuchten Aufwiegelung von Marine-soldaten der bei Sebastopol liegenden Kriegsschiffe zur Tode verurteilt. Das Urteil wurde am Osterdienstag vollstreckt.

Das neue russische „Militär-Fahndungsblatt“ gibt der „National-Zeitung“ zufolge bekannt, daß sich in letzter Zeit eine recht erhebliche Anzahl von Offizieren, nämlich der Truppenteile bei Warschau, von ihrem Posten entfernt hätten, angeblich, um sich in besondere ärztliche Behandlung zu geben. Da sie von ihrem Urlaub nicht zurückgekehrt sind, muß gegen sie das Verfahren wegen Fahnenflucht eingeleitet werden.

Rußlands letztes Aufgebot.

Berlin, 12. April. Die „National-Zeitung“ berichtet von der russischen Grenze: In den südlichen Gouvernements Rußlands und Sibiriens wurden die letzten Klassen der russischen Reichswehr durch kaiserlichen Ukas zur sofortigen Bestellung berufen. Nur in ganz besonders dringenden Fällen sollen Reklamationen Berücksichtigung finden. Zur landwirtschaftlichen Frühjahrbestellung sollen, nach einer Verordnung des Landwirtschaftsministeriums, Frauen in größtmöglichstem Umfange herangezogen werden. Auch Kriegsgefangene werden für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden.

Unsere Kriegsgefangenen in Rußland.

Berlin, 13. April. Der Zar hat dem „Tag“ zufolge vor einigen Wochen den Befehl erlassen, die Gefangenen besser zu behandeln. Es muß also mit der Behandlung der deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen nicht zum besten bestellt gewesen sein, wenn Nikolai II. das Bedürfnis verspürte, in einem Ukas den verantwortlichen Stellen seiner Armee eine bessere Behandlung der Kriegsgefangenen zu befehlen.

Der Kohlenmangel in Rußland.

Kopenhagen, 12. April. Um den immer mehr steigenden Mangel an Brennstoff abzuwehren, beschloß die russische Regierung, die privaten Kohlenvorräte zu beschlagnahmen. „Nikolaja Wjedomosti“ meinen dazu, als bester Beweis, daß es keine Vorräte auf den Binnenmärkten gibt, diene die Tatsache, daß die Kohlenindustriellen die Beschlagnahme für vorteilhaft halten, weil bedeutende Kohlenmengen lange vor dem Krieg an die Eisenbahnen verkauft wurden, die nunmehr wahrscheinlich zu höheren Preisen beschlagnahmt werden würden.

Die Lage im Westen.

Die Krüppel an die Front.

Paris, 12. April. „Humanité“ bringt die Mitteilung, daß der Chefarzt eines Militärspitals den Befehl erhalten habe, alle nur irgend hergestellten Männer an die Front zu schicken, so daß diese zum Teil noch an Krücken gestützt das Hospital verlassen. Die „Humanité“ fragt, ob diese armen, noch leidenden Menschen an der Front gebraucht werden könnten.

Die belgischen Rekruten und die Verbündeten.

wb. Berlin, 12. April. Ueber seinen Besuch im Instruktionsslager aus England kommener belgischer Rekruten in Carteret bei Cherbourg meldet, laut „Voss. Zig.“, ein Mitarbeiter der „Tid“: Die Rekruten sagten über die Behandlung in England, sie hätten erst dort gesehen, wie gut man zu ihnen in Holland gewesen sei. Mit der Behandlung in Nordfrankreich seien sie schon gar nicht zufrieden. Es sei ganz anders, als sie es sich vorgestellt hätten. Sie kämen schlecht mit den Franzosen aus, und bei Einkäufen ziehe man ihnen das Fell über die Ohren. Auch gerieten sie dauernd dadurch in Not, daß die Fran-

zosen die Annahme belgischen Papiergeldes verweigerten.

Abfassung flüchtender Rekruten.

Berlin, 12. April. Dem „Vol. Anz.“ wird aus Amsterdam berichtet: Trotz schärfster Strafmaßregeln dauern die Versuche junger Leute in Belgien fort, über die holländische Grenze zu entkommen und zum belgischen Meere zu stoßen. Dieser Tage wurden wieder 17 Burschen in einer Herberge des Grenzortes Nethy durch eine deutsche Kavalleriepatrouille aufgespürt und die Gefangenen nach Hasselt gebracht.

Kriegsgericht.

wb. Straßburg, 12. April. Die „Straßburger Post“ meldet aus Mülhausen: Wegen versuchten Kriegsverrates verurteilte das Kommandanturgericht in Mülhausen den Amtsrichter Ader aus Sennheim zu drei Jahren Zuchthaus. Ader, der während der Anwesenheit der Franzosen in Sennheim eine anscheinend noch nicht ganz aufgeklärte, nach seiner Angabe unfreiwillige Automobilfahrt in Begleitung französischer Offiziere nach Belfort unternommen hatte, war schon vor dem Kriege durch sein deutschfeindliches Benehmen aufgefallen. Es war auch bemerkt worden, daß eine von den Franzosen mitgebrachte schwarze Liste am Tage nach der erwähnten Fahrt nach Belfort in abgeänderter Form zur Wirkung gekommen war. In der Verhandlung, in der diese Tatsachen zur Sprache kamen, wurde dem Angeklagten vornehmlich nachgewiesen, daß er kurz nach dem Abzug der Franzosen und vor dem Einzuge der Deutschen einer Familie, die in Sennheim als deutschfreundlich galt und der man allerdings mit Unrecht die Auffstellung einer Liste von „Unzuverlässigen“ nachsagte, vor seinen Richtersuhl zitierte und sie dort durch die Drohung, er werde sie durch eine französische Patrouille verhaften lassen, von ihrem angeblichen Vorhaben abzubringen versuchte. Das Gericht erblickte in diesem Verhalten versuchte Vorschleimung im Interesse einer feindlichen Macht, was wegen der Anstellung des Angeklagten als deutscher Richter streng zu bestrafen sei.

wb. Straßburg, 12. April. In Kolmar wurde der Notar Gams aus Gebweiler, der Unteroffizier in der Reserve war, wegen deutschfeindlichen Verhaltens vom Kriegsgericht zu zwei Monaten Gefängnis und Degradation verurteilt.

Der Krieg des Islam.

Rache für die Dardanellen.

wb. Konstantinopel, 12. April. Die Agence Milli meldet: Die Alliierten rächen sich für ihre Mißerfolge vor den Dardanellen, indem sie bewohnte, aber unverteidigte Dörfer zerstören. Die verbündete Flotte hat am 7. April die Drijschast Jeniköf am Ägäischen Meere beschossen, eine in geeigneten Umständen feindselige griechische Frau getölet, zwei Mädchen und zwei Männer verwundet. Wir unterbreiten diese Tatsache der zivilisierten Welt, die darüber urteilen mag.

Der Feldzug gegen Aegypten.

Berlin, 12. April. Die Nachrichtenstelle für den Orient teilt uns mit: Türkische Blätter veröffentlichen eine Proklamation Djemal Paschas, des Oberkommandierenden der ägyptischen Armee, an die Bevölkerung Syriens. Djemal Pascha tritt darin mit Entschiedenheit den Syrern entgegen, daß die Operationen seiner Truppen nicht vom gewünschten Erfolge begleitet gewesen seien, und spricht die Zuversicht aus, daß trotz dem englischen Vertuschungssystem das siegreiche Vordringen der türkischen Truppen nicht länger werde verheimlicht werden können. „Die Gebete, die jetzt an der Westseite des Nils zum Himmel steigen,“ heißt es in der Proklamation weiter, „werden, dessen bin ich voll Zuversicht, auch bald in Kairo gesprochen werden. Jedermann muß überzeugt sein, daß ich in der Eroberung Aegyptens fortfahren werde. Die Armee, die unter meinem Befehl steht, bereitet sich jetzt zu einer Entscheidungsschlacht vor. Alles wird mit stärkstem Nachdruck betrieben und unter den Truppen herrscht die lebhafteste Aktivität. Ich erwarte daher, daß die Syrer dem sicher in Aussicht stehenden Siege ruhig und zuversichtlich entgegensehen werden. Sollten sich jedoch Leute finden, die durch die Verbreitung falscher Nachrichten das Volk benutzigen,

G. & W. Ruppert

G. m. b. H. Herischdorf Stonsdorf i. R.

empfehlen in anerkannt vorzüglicher Güte

garantiert reinen Herischdorfer Getreide - Korn nur aus feinstem Roggen- u. Darrmalz

erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Kolonialwaren- und Delikatess-Geschäften.

so haben diese die schwersten Strafen von mir zu erwarten.“ — Die Proklamation macht auch Angaben über die Verluste bei den bisherigen Operationen. Sie betragen an Offizieren: 14 Tote, 18 Verwundete, 18 Vermisste; an Mannschaften 190 Tote, 209 Verwundete, 445 Vermisste.

Ein japanischer Panzerkreuzer verloren.

New York, 12. April. Aus San Francisco wird gemeldet, daß der japanische Panzerkreuzer „Asama“, der an der kalifornischen Küste gescheitert ist, jetzt endgültig verloren gegeben wird. Die Klottmachungsarbeiten sind eingestellt worden.

Der „Asama“ war ein 10 000 Tonnen-Kreuzer und entwiderte 21 Knoten Geschwindigkeit. Er war mit starker Artillerie versehen und bildete eine wertvolle Kampfeinheit der japanischen Flotte.

Italienische Erfahrung.

wb. Berlin, 13. April. Ein Italiener, der viel im Ausland herumgekommen ist, in Frankreich und Deutschland gearbeitet und auch in der Fremdenlegion gedient hat, schreibt der römischen „Vittoria“ laut Vossischer Zeitung: Wenn in Deutschland der italienische Arbeiter einen Unfall erleidet, wird unweigerlich die gesetzliche Entschädigung ausbezahlt. In Frankreich kostet es Mühe, etwas zu erhalten, und selbst vor Gericht erhält man nicht immer Recht. Unsere Arbeiter müssen den Deutschen gut sein, denn sie finden dort bei aller Verbtheit Wohlwollen und Aufrichtigkeit. Die Franzosen ernten nur das, weil wir von ihnen verächtlich und brutal behandelt werden.

wb. Frankfurt a. M., 13. April. Aus Rom, 12. April, meldet die „Frankfurter Zeitung“: Einige tausend Postpakete, von Deutschland nach Amerika bestimmt, die in Mailand lagerten, wurden auf Verfügung des Postministeriums Deutschland zurückgestellt, weil England und Frankreich drohen, alle italienischen Schiffe zu beschlagnahmen, die Warenpakete aus Deutschland oder für Deutschland aus Amerika an Bord hätten.

Ein ehrenvoller Friede in Böhmen?

wb. Prag, 11. April. Bei der heutigen Begrüßung des neuen Statthalters Grafen Coudenhove durch den Bürgermeister und das Präsidium der Prager Stadtvertretung hielt Bürgermeister Groß eine Ansprache, in welcher er den neuen Statthalter zu seinem Amtsantritt beglückwünschte und hervorhob, daß es, während die Heiden unserer Armee für das Wohl des Reiches und für die Ehre und den Sieg unserer Fahnen kämpften, ernste Pflicht der Einwohnerschaft sei, Ruhe und Ordnung zu bewahren, sich in den Bedürfnissen einzuschränken und durch die tatkräftige Hilfsaktion die tapfere Armee nach allen Richtungen zu unterstützen, insbesondere schon jetzt für die Versorgung der Opfer des Krieges und ihrer Familien vorzusorgen. Wenn, sagte der Bürgermeister, so Gott will in kurzer Zeit der volle und glorreiche Sieg errungen sein und ein ehrenvoller, des Reiches würdiger Friede erreicht sein wird, dessen Segnungen durch ein halbes Jahrhundert ein so schönes und denkwürdiges Symbol der Regierung Kaiser Franz Josephs waren, wird der Höhepunkt dieses Friedens erreicht werden, wenn es gelingen würde, auch einen ehrenvollen Frieden zwischen den beiden hochentwickeltesten Nationen des Landes Böhmen auf der Grundlage voller Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit zu erreichen. — Der Statthalter versicherte, daß er diese Huldigungshandlung der Stadtvertretung sowie die sich daran anschließende Huldigung des bewaffneten Bürgerkorps gern an den Stufen des Thrones verdolmetschen werde.

Druck auf Griechenland.

Mailand, 13. April. Die Gesandten des Dreiverbandes haben, wie man dem Mailänder „Corriere della Sera“ aus Athen meldet, in einem dringlichen Kollektivschritt die Aufhebung der griechischen Hafensperre für die Beförderung von Kriegsmaterial für Serbien gefordert.

Die Schweiz für Deutschland.

wb. Basel, 12. April. Einer Privatmeldung der „Baseler Nachrichten“ zufolge hat der Bundesrat beschlossen, daß die deutsche Uebersetzung des verächtlichen französischen Berichtes über die angeblichen deutschen Greuelthaten in den besetzten Gebieten im offenen Umschlag der eidgenössischen Post nicht spediert werden soll, da der propagandistische Charakter der deutschen Uebersetzung, die sich an die

Deutsch-Schweizer wendet, um gegen Deutschland Stimmung zu machen, auf der Hand liege.

wb. Bern, 12. April. Der Bundesrat beschloß die Aufweisung eines Individuums, das im Berner Jura Anzeichen von vortogographischen Charakter, die Staatsoberhäupter Deutschlands und Oesterreich-Ungarns betreffend, feilbot.

Kein Verruf an amerikanischen Waren.

wb. Berlin, 12. April. Das Direktorium des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes beschloß in seiner heutigen Sitzung folgende Erklärung: Nach einer Mitteilung des Daily Telegraph soll in Deutschland ein regelrechter Feldzug für eine Verrufserklärung amerikanischer Waren bestehen. Das Direktorium des Deutsch-Amerikanischen Wirtschaftsverbandes weist diese Behauptung des Daily Telegraph mit Entschiedenheit zurück. Daß im deutschen Volke die bisherige faktische Unmöglichkeit der Vereinigten Staaten, den neutralen Handel aufrecht zu erhalten, starkes Befremden und die Lieferung von Waffen an die Feinde Deutschlands erregt, entspricht den Tatsachen. Vereinzelt unmaßgeblichen Versuchen, diese Stimmung zu Gunsten einer Verdrängung bestimmter amerikanischer Waren auszuüben, ist der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband bereits vor längerer Zeit unter allgemeiner Zustimmung entgegengetreten. In einer erneuten Stellungnahme hat der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband keine Veranlassung, da von einem Boykottierungsfeldzug gegen amerikanische Waren in Deutschland nichts bekannt ist. Wenn die Vereinigten Staaten gegenwärtig von dem deutschen Markt tatsächlich abgeschlossen sind, so haben sie dies den englischen Maßnahmen zuzuschreiben, und es muß als eine Verdrehung der Tatsachen zurückgewiesen werden, für diesen von England herbeiführten und von den Vereinigten Staaten tatsächlich geduldeten Zustand angebliche deutsche Boykottierungsversuche verantwortlich zu machen.

Die Auseinandersetzungen in der Sozialdemokratie.

werden fortgesetzt durch einige Artikel in den „Sozialistischen Monatsheften“. Der Rechtsanwalt Heinemann beschäftigt sich unter dem liebevollen Titel „Phrasen“ mit der Erklärung der sozialdemokratischen Fraktion des preussischen Landtages und mit dem Zentralorgan der Partei, dem „Vorwärts“. Der ersteren sucht er nachzuweisen, daß eine Neuregelung des Koalitionsrechtes auf freihändlerischer, alle Ungleichheiten beseitigenden Grundlage während des Krieges völlig unmöglich sei, und er sagt:

„Es zeigt geringe politische Einsicht und verrät recht mangelnde Fähigkeit zur objektiven, vorurteilslosen Würdigung gegebener Tatsachen, daß die sozialdemokratische Fraktion des preussischen Landtages die angeblich noch heute in Preußen fortbestehende Rechtlosigkeit der Arbeiterklasse zum Anlaß der Ablehnung des Stats genommen hat. Wir können uns darüber freuen, daß die mit ganz anderer Autorität ausgestattete große Reichstagsfraktion unmittelbar darauf dieses verkehrte Verfahren zu korrigieren in der Lage war und damit die Partei vor ernstlichem Schaden bewahrt hat.“

Der „Vorwärts“ wird von Heinemann scharf mitgenommen: „Dringend der Lösung bedürftig erscheint eine andere Frage: nämlich die nach der Umgestaltung des Zentralorgans. Mag man immerhin so kleine, allerdings wenig vornehme Scherze ruhig hinnehmen, daß die ausgezeichnete Rede Scheidemanns kein anderes Echo im „Vorwärts“ fand, als daß die Zustimmungskundgebungen bürgerlicher Blätter dazu sein äußerlich aneinander gereiht wurden. . . Weit bedenklicher war der große Disziplinbruch, der in der Veröffentlichung der Namen derjenigen Abgeordneten lag, die vor der Abstimmung zum Etat den Sitzungssaal des Reichstages verließen. Eine schärfere Demonstration gegen die Fraktionsmehrheit als das von dem Zentralorgan beliebte Verfahren läßt sich nicht gut denken. . . Kann auch de facto der „Vorwärts“ längst nicht mehr als das Zentralorgan der Partei gelten, de iure ist er es noch immer. Die Partei aber muß auf die Dauer schwer geschädigt werden, wenn das formelle Zentralorgan, je mehr es seinen Einfluß auf das innere Partieleben schwinden sieht, desto rückhaltloser die Anschauungen einer Minderheit in den offiziellen Körperschaften der Partei vertritt.“

Der „Vorwärts“ wird die Antwort auf diesen scharfen Vorstoß nicht schuldig bleiben können. — SchippeI spricht in derselben Nummer der „Monatshefte“ über die „Friedensgedanken in der Sozialdemokratie“, wendet sich gegen das Schlagwort „Keine Annexionen“ und versucht nachzuweisen, daß man mit der grundsätzlichen Ablehnung jedes weiteren Großstaatswachstums im Grunde mit den geistigen Führern des Sozialismus befreundlich in Widerspruch gerate.

Neue Taktlosigkeit derer um Liebknecht?

Berlin, 12. April. Die Herren Dr. Liebknecht und Genossen haben, der „Berliner Morgenpost“ zufolge, wenn die Pariser „Humanité“ nicht von einem Unverantwortlichen irreführt worden ist, ihren bisherigen Taktlosigkeiten eine neue

hinzugefügt. Sie haben auf dem Wege über Holland einem französischen Blatt, der Pariser „Humanité“, ein Manifest der Minorität der deutschen Sozialdemokratie zur Veröffentlichung überandt, dessen Form und Inhalt charakterisiert wird durch Ausführungen wie die folgenden:

„Ihr könntet aus der Rede Haases vom 10. Februar sehen, daß die Opposition gegen diesen verabschiedungs-würdigen Krieg in Deutschland ständig wächst. Wenn wir auch unter dem eisernen Druck der Kriegsgelände stehend, daran gehindert sind, öffentlich unsere Meinung zu verkündigen, so kann uns doch die Zukunft eine Ueber-raschung bringen. Von der Haltung unserer sozialistischen Genossen in Frankreich, England und Belgien hängt für uns die Möglichkeit einer Aktion gegen den Krieg ab.“

Die Verfasser des Manifestes, zu deren Gruppe, nach der „Humanité“ neben Karl Liebknecht auch Ledebour, Kühle, Franz Mehring, Clara Zetkin und Rose Luxemburg zu rechnen sind, versichern ihren französischen Genossen, daß das deutsche Proletariat durchaus nicht einverstanden sei mit den Erklärungen eines Scheidemann und eines Seine, „eines Dubend Führer, die durch den Krieg vollständig verrückt gemacht worden sind.“ In Deutschland sei es, zuerst den Ruf „Frieden“ auszusprechen; „Heute ist unsere günstige militärische Lage eine unbestreitbare Tatsache. Es ist Tatsache, daß unsere Grenzen gesichert sind und wir den Krieg auf fremdem Boden führen.“ Liebknecht und Genossen verlangen schließlich Disziplinarfreiheit über die Friedensbedingungen. „Wir erbitten den Beistand der Genossen, die in anderen Ländern für dieselben Prinzipien kämpfen, damit unsere Aktion international sei.“

Deutschlands Kartoffelversorgung.

Um den Kartoffelbedarf namentlich der minderbemittelten Bevölkerung in den größeren Städten für Frühjahr und Sommer 1915 unbedingt sicherzustellen, muß eine angemessene Kartoffelmenge aus dem Verkehr gezogen und festgelegt werden. Die Reichsverwaltung hat den Ankauf möglichst großer Vorräte daher in die Wege geleitet. Außerdem hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 12. April 1915 weitere Maßregeln beschlossen. Zur Durchführung der Kartoffelverteilung ist eine Behörde vorgesehen unter dem Namen „Reichsstelle für Kartoffelversorgung“, die dem Reichskanzler unterstellt ist. Sie soll aus einem Reichskommissar und mindestens zwei Mitgliedern bestehen. Der Behörde steht ein Beirat zur Seite, der sich aus Vertretern der Landwirtschaft, der Städte, des Handels und der Verbraucher zusammensetzt. Das Zwischenglied zwischen der Reichsstelle und den Verbrauchern sollen die Kommunalverbände bilden, die ähnliche Aufgaben bereits auf anderen Gebieten mit Erfolg übertragen erhalten haben.

Von einer allgemeinen Beschlagnahme der Kartoffeln wie beim Getreide ist wegen technischer Schwierigkeiten und wegen der Gefahr des Verderbens bei ungenügender Behandlung und Aufbewahrung der beschlagnahmten Kartoffeln abgesehen. Insofern die zur Ernährung der Bevölkerung notwendigen Kartoffeln nicht innerhalb des Bezirks vorhanden sind, melden die Kommunalverbände den Fehlbetrag, der durch freihändigen Ankauf nicht gedeckt werden kann, unter eingehender Begründung seiner Höhe bei der Reichsstelle an, die darüber entscheidet, ob die Anmeldungen zu berücksichtigen sind oder nicht.

Die Reichsstelle kann die Ueberweisung von Kartoffelmengen aus einem Kommunalverband an einen anderen Kommunalverband oder an die Reichsstelle verlangen. Die Kommunalverbände, aus denen Kartoffeln abzugeben sind, können diese Mengen freihändig ankaufen, sie nötigenfalls auch zwangsweise sicherstellen. Auf Mengen, die zur Erfüllung von Verträgen erforderlich sind, darf nicht zurückgegriffen werden, wenn diese Verträge nachweislich vor dem Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen worden sind und wenn ihr Inhalt von einem der Vertrag-schließenden bis zum 26. April 1915 einschließlich dem Kommunalverband, in dem die zu liefernden Kartoffeln lagern, mitgeteilt ist. Der Rückriff ist zulässig, wenn die Reichsstelle es genehmigt oder

verlangt. Auch soll die Reichsstelle berechtigt sein, in die bei Inkrafttreten dieser Verordnung laufenden Lieferungsverträge als Erwerber einzutreten. Von diesem Rechte wird im allgemeinen jedoch nur mit aller gebotenen Vorsicht Gebrauch gemacht werden.

Die Kommunalverbände können im übrigen alle zur Versorgung der minderbemittelten Bevölkerung mit Kartoffeln erforderlichen Maßnahmen in ähnlicher Weise treffen, wie sie bei der Regelung des Verkehrs mit Getreide und Mehl zulässig sind. Erwähnt sei hierbei ausdrücklich, daß Ausführverbote von Kartoffeln aus dem Bezirke eines Kommunalverbandes sich nicht erheben dürfen auf Mengen, die im Eigentum des Reiches, eines Bundesstaates, der Militärverwaltungen, eines Kommunalverbandes, der Trockenkartoffel-Verwertungsgesellschaft oder der Zentraleinkaufsgesellschaft Berlin stehen, oder auf Mengen, die zur Erfüllung von Verträgen erforderlich sind, wenn diese Verträge vor Inkrafttreten dieser Verordnung abgeschlossen und ihr Inhalt bis zum 26. April 1915 dem Kommunalverband, in dem die zu liefernden Kartoffeln lagern, mitgeteilt ist.

Der Ankauf der Kartoffeln wird zu Preisen erfolgen müssen, die dem Landwirt neben dem Höchstpreis ein Entgelt für Aufbewahrung, Behandlung und Risiko bietet. Diese Preise werden vielfach für die minderbemittelte Bevölkerung zu hoch sein. Die Reichsfinanzverwaltung wird daher den Kommunalverbänden beim Erwerb von Kartoffeln, der zur Versorgung ihrer minderbemittelten Bevölkerung durch die Reichsstelle erfolgt, die Mehrkosten ersetzen, die durch die genannte Sondervergütung den Landwirten über den Höchstpreis gezahlt werden. Dadurch werden die Kommunalverbände in die Lage gesetzt, diese Kartoffeln zu demselben Preise abzugeben, wie sie sich nach den gegenwärtigen Höchstpreisen für Landwirte zuzüglich der Fracht und der hinzutretenden geringen Spesen stellen.

Die Preussische Verlustliste Nr. 196

enthält die folgenden Truppenteile:

Infanterie usw.: Stab der Garde-Ersatz-Division, der 42. Infanterie-Division und der 34. Landwehr-Brigade. Garde: 3., 4. und 5. Garde-Regt. a. S., 2. Garde-Reserve- sowie 1. und 2. Garde-Ersatz-Regt., Franz und Nr. 5, Lehr-Infanterie-Regiment. Grenadier-, bzw. Infanterie-, Füsilier-Regimenter 2 3 8 9 12 16 17 18 20 21 23 24 25 27 28 29 30 32 34 41 42 51 54 59 60 62 63 64 66 67 69 70 72 73 75 76 77 78 79 81 82 83 85 90 93 95 96 97 98 99 109 111 112 118 128 129 135 137 141 142 146 147 148 149 150 151 152 154 155 156 157 158 163 175 176. Reserve-Inf.-Regimenter 3 5 8 11 12 16 17 19 20 21 22 24 25 26 27 28 29 30 35 46 48 64 67 68 71 76 77 78 79 82 84 109 110 116 130 202 206 208 209 210 211 212 213 214 216 218 219 220 221 225 229 239 264 265 266 269. Ersatz-Inf.-Regt. 7 der Division von Menges, Königsberg I, II und III von Ruffbaum. Landwehr-Inf.-Regt. 5 11 17 18 21 22 23 25 26 27 28 34 37 39 60 61 66 75 76 80 87. Landw.-Ersatz-Regt. 4, 5. Befabungs-Regt. 5 der Brigade von Reichow. Feldbataillon Kaiser des Detachements Plantier. Ersatz-Bat. Graf Schwerin. Brigade-Ers.-Bat. I Nr. 5 6 7 8 13 33 36 38. Landw.-Ersatz-Ers.-Bat. 11 21 29 30 43. Landsturm-Bat. II Nachen, Acherleben, III Coblenz, II Cottbus, Gumbinnen, I Königsberg, I Löben, Marienwerder, II Münster, Rastenburg. Landsturm-Ersatz-Bat. Sadershof. Jäger-Bat. 2, 8; Ref.-Jäger-Bat. 7, 16, 18. 1. Radfahrer-Kompagnie. Maschinengew.-Abt. 1, 3; Festungsmaschinengew.-Abt. 10, 11; Maschinengew.-Kompagnie Reichelt; Feldmaschinengewehr-Zug 34; Maschinengewehr-Formation des 20. Armeekorps.

Kavallerie: Garde-Husaren; Schwere Ref.-Reiter 2; Dragoner 7, 13; Husaren 7, 8, 10, 11; Reserve-Husaren Nr. 5, 8; Ulanen 3, 15; Jäger zu Pferde 4; Landwehr-Kavallerie-Regiment Blank; 1. mobile Ersatz-Eskadron des 20. und 1. Landwehr-Eskadron des 9. Armeekorps.

Feldartillerie: 5. Garde- und 1. Garde-Regt., Regimenter 1 2 3 6 9 10 14 17 18 23 30 33 34 38 40 41 52 71 73 79 84.

Bekommt den Verwundeten sehr gut.

Auf Ihr Schreiben vom 12. d. M. teilt Ihnen das Garnison-Lazarett mit, daß coffeinfreier Kaffee Haag den Verwundeten sehr gut bekommt und derselbe auch gern getrunken wird. Eine weitere Übersendung von dem den Lazaretten zur Verfügung gestellten Kaffee Haag wäre dem Lazarett sehr willkommen.

Br 16. 2. 1915.

Der Chefarzt vom Reservelazarett 1.

Reserve-Regimenter 1 11 45 46 49 52 63. 2. Landsturm-Batterie des 2. Armeekorps.

Fußartillerie: 1. Garde-Reserve-Regiment, Regimenter 5, 8, 9, 14, 18. Reserve-Regimenter 11, 18. Saubisen-Salb-Bat. Grafhoff.

Pioniere: Regimenter 19, 23, 29, 30, 31; Bat. II Nr. 1, I Nr. 6, II Nr. 8, II Nr. 14, II Nr. 15, I Nr. 16, I u. II Nr. 27, II Nr. 28, III Nr. 28; Ref.-Bat. 32, 39; Erstab-Bat. 7, 26, 48, 76, 79 und 80. Ref.-Kompanie; 2. Landwehr-Kompanie des 1., 1. des 10., sowie 1. des 14. Armeekorps; Festungs-Landwehr-Abt. des 14. Armeekorps.

Verkehrstruppen: Telegraphen-Bataillon 5; Fernspr.-Abteilung des 39. Reserve-Korps. Etappen-Kraftwagen-Park 2. Ref.-Inf.-Munitionskolonnen 8 u. 3. Reserve-Division. Straßenbau- und Arbeiter-Kompanien. Straßenbau-Kompanie 17, 18. Arbeiter-Kompanie 4 der Brigade Ebner von Eichenbach.

Sanitätsformationen: Sanitätskompanie 3 des 20. Armeekorps. Landwehr-Sanitätskompanie 20 der 9. Armee. Festungs-Sanitätskompanie 3. Reserve-Lazarett 2, 3, Lübeck. Festungs-Lazarett Cüstrin.

Train: Landwehr-Subparkolonnen 2 des Landwehr-Korps. Bewachungskommando der Gefangenenlager Jena und Langensalza.

Garnisonverwaltung Berlin.

Aus den amtlichen Verlustlisten.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 5. 9. Komp.: Ref. Herm. Ludwig, Gottesberg, verw. 10. Komp.: Leutnant d. L. Bruno Müller, Vollenhain, schw. verw.

Gran.-Regt. Nr. 6. 9. Komp.: Füs. Rich. Tretten, Falkenhain, gefallen.

Landwehr-Regt. Nr. 6. 1. Komp.: Feldw.-Leutnant Gustav Friebe, Vollenhain, gefallen. Erf.-Ref. Rich. Rothmann, Sirawitz, verw. 4. Komp.: Erf.-Ref. Friedr. Unger, Quolsdorf, verw. 7. Komp.: Erf.-Ref. Ernst Scharf, Müdelstadt, schw. verw.

Gran.-Regt. Nr. 11. 3. Komp.: Gren. Rich. Schrödt, Benia-Walditz, l. v.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 15. 15. Komp.: Musk. Karl Elsner, Gottesberg, l. v.

Inf.-Regt. Nr. 23. 7. Komp.: Ref. Herm. Neumann, Gottesberg, schw. verw. 29. 3. 15.

Müller-Regt. Nr. 33. 3. Komp.: Ref. Otto Schab, Sirsdorf, l. v. 4. Komp.: Wehrm. Reinhold Scheuner, Deutmannsdorf, l. v.

Füs.-Regt. Nr. 37. 4. Komp.: Füs. Bruno Müller, Ditzel, abermals und zwar schw. verw. 26. 3. 15.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 118. 2. Komp.: Bizefeldwebel Gust. Scholz, Krosdorf, vermisst.

Reserve-Inf.-Regt. Nr. 226. 1. Komp.: Erf.-Ref. Reinhold Hein, Seifersdorf, gefallen. Erf.-Ref. Afr. Brosig, Cunnersdorf, schw. verw. Erf.-Ref. August Krug, Grunau, gefallen. Gebr. Oskar Hartig, Jöbten, l. v. 2. Komp.: Musikant Oskar John, Rautenberg, schw. verw. Musk. Oskar Geisler, Oberbaumgarten, schw. verw. Musk. Paul Stannus II, Hirschberg, leicht verw. Musk. Fritz Zwan, Schmiedeberg, l. v. 3. Komp.: Erf.-Ref. Heinz Blau, Schömberg, l. v. 4. Komp.: Gebr. Paul Anjorge, Hirschberg, verw. Kriegsfreiw. Walter George, Hirschberg, verw. 5. Komp.: Hornist Gust. Hähle, Seidorf, vermisst. Erf.-Ref. Georg Weirich, Hirschberg, vermisst. 6. Komp.: Erf.-Ref. Herm. Gerndt, Neufendorf, verm. Wehrm. Wilhelm Kirchner, Flachsenfeifen, gefallen. Erf.-Ref. Rich. Darmann, Steinfelsen, verw. Erf.-Ref. Hugo Scheel, Landeshut, verw. Wehrm. Bernhard Sempel, Pfaffenborn, gefallen. 7. Komp.: Erf.-Ref. Alfred Fleiß, Krumbühel, vermisst. Erf.-Ref. Paul Fröhlich, Hirschberg, in Gefangensch. Gebr. Bruno Selbig, Falkenhain, vermisst. Erf.-Ref. Rudolf Häring, Wolfshau, verm. Erf.-Ref. Willi Hoffmann I, Hirschberg, vermisst. Kriegsfreiwilliger Alfred Saertel, Greiffenberg, vermisst. Kriegsfri. Paul Haupt, Reischdorf, vermisst. Erf.-Ref. Paul Kasper, Schreiberhau, gefallen. Erf.-Ref. Rich. Buschmann, Hermsdorf, vermisst. Erf.-Ref. Wilh. Schmidt I, Saalberg, vermisst. Erf.-Ref. Paul Schmidt II, Johnsdorf, vermisst. Wehrm. Paul Wagner, Schösdorf, verm. 8. Komp.: Erf.-Ref. Friedr. Witten, Landeshut, schw. verw. Gebr. Paul Thiemann, Marklissa, verw. Kriegsfri. Emil Babke, Petersdorf, gefallen. Erf.-Ref. Karl Anjorge, Cunnersdorf, vermisst. Wehrm. Paul Heinrich, Liebersdorf, vermisst. Erf.-Ref. Johann Schal, Görteleisdorf, vermisst. 9. Komp.: Gebr. Karl Brüdner, Alt-Röhrsdorf, gefallen. Erf.-Ref. Bruno Gottschling, Ndr.-Langenau, l. v. Erf.-Ref. Josef Arnold, Arnberg, schw. verw. Gebr. Gust. Drehler, Schönau, + a. i. Wund. 16. 11. 14. Erf.-Ref. Paul Drehler, Regensberg, l. v. Erf.-Ref. Florian Baier, Geyversdorf, l. v. Erf.-Ref. Paul Goldmann, Al.-Röhrsdorf, l. v. Erf.-Ref. Bruno Paul Grun. Langenvorwerk, gefallen. Erf.-Ref. Ernst Bruno Augustin, Greiffenberg, vermisst. Erstab-Reservist Paul Wilh. Bachmann, Nieder-Görtschfeifen, vermisst. Erf.-Ref. Max Karl Buchell, Marklissa, vermisst. Erf.-Ref. Ost. Heinrich Bieder, Nieder-Baumgarten, vermisst. Erf.-Ref. Rich. Exner, Sartaun, in Gefangensch. Erf.-Ref. Emil Paul Föst, Rimmerfatt, schw. verw. Erf.-Ref. Osw. Paul Fischer, Querbach, verm. Erf.-Ref. Rob. Karl Seifert, Märzdorf, vermisst. Erf.-Ref. Osw.

Bruno Renner, Al.-Röhrsdorf, vermisst. Erf.-Ref. Osw. Gust. Gottschling, Ndr.-Langenau, vermisst. Erf.-Ref. Paul August Herrtrampf, Ullersdorf, vermisst. Erf.-Ref. Mart. Georg Günther, Sirawitz, vermisst. Erf.-Ref. Gust. Rob. Sübner, Ob.-Görtschfeifen, vermisst. Erstab-Reservist Robert Karl Ueberlein, Maimwaldau, vermisst. Unteroffiz. Reinh. Heinel, Schwarzwaldau, l. v. Unteroffizier Reinhold Bier, Streckenbach, in Gefangensch. Erf.-Ref. Oskar Almann, Ober-Langenau, l. v. Erf.-Ref. Gust. Betermann, Alt-Reichenau, vermisst. Gebr. Paul Fischer, Herischdorf, vermisst. Erf.-Ref. Ernst Hamann, Ober-Baumgarten, vermisst. Erf.-Ref. Friedrich Hentschel, Schreiberhau, vermisst. Erf.-Reserv. Gustav Hiescher, Neufisch, in Gefangensch. Erf.-Ref. Richard Horwig, Gr.-Walditz, in Gefangensch. Erf.-Ref. Erich Kerpelk, Gr.-Stödig, vermisst. Erf.-Ref. Bruno Joseph, Regensberg, verm. Erf.-Ref. Paul Jung, Hohensieenthal, schw. verw. Erf.-Ref. Erdm. Ringe, Mühlfeifen, vermisst. Erf.-Ref. Richard Leopold, Müdelstadt, vermisst. Erf.-Ref. Oswald Mauer, Ludwigsdorf, vermisst. Erf.-Ref. Rich. Müller, Ober-Baumgarten, vermisst. Erf.-Ref. Alfred Müller, Verbisdorf, vermisst. Erf.-Ref. Emil Neumann, Müdelstadt, vermisst. Erf.-Ref. Ernst Stief, Reischdorf, in Gefangensch. Wehrm. Paul Rüssler, Kaufung, vermisst. Wehrmann Heinrich Zimmer, Amzendorf, vermisst. Erf.-Ref. Osw. Haude, Ludwigsdorf, vermisst. 11. Komp.: Erf.-Ref. Oswald Feige, Schönwaldau, l. v. Erf.-Ref. Oswald Klose, Hohensieenthal, l. v. Erf.-Ref. Bruno Beier, Döbelsdorf, verm. Erf.-Ref. Wilh. Bisk, Hohensieenthal, vermisst. Erf.-Ref. Karl Frömberg, Alt-Schönau, verm. Erf.-Ref. Rich. Hinte, Hohensieenthal, in Gefangensch. Erf.-Ref. Paul Kambach, Kammerwaldau, in Gefangensch. Erf.-Ref. Bruno Hennig, Hölz, vermisst. Erf.-Ref. Gustav Köhler, Ober-Rohmsdorf, vermisst. Erf.-Ref. Gust. Koffe, Ober-Hohen-Helmsdorf, gefallen. Erf.-Ref. Paul Keitnrecht, Birksicht, verm. Erf.-Ref. Rich. Nieger, Mittel-Falkenhain, vermisst. Erf.-Ref. August Scholz, Ullersdorf, vermisst. Erf.-Ref. Wilhelm Schubert, Seiferhori, vermisst. Erf.-Ref. Friedr. Sander, Ullersdorf, in Gefangensch. Erf.-Ref. Wilh. Seifert, Pannowitz, vermisst. Erf.-Ref. Arthur Ubr, Gottesberg, in Gefangensch. Gebr. d. L. Fritz Weigel, Wernersdorf, in Gefangensch. Erf.-Ref. Oswald Rindler, Märzdorf, gefallen. Erf.-Ref. Paul Dittrich, Maimwaldau, in Gefangensch. 12. Komp.: Erf.-Ref. Friedr. Fischer, Wellersdorf, vermisst. Erf.-Ref. Bruno Elsner, Dahne, vermisst. Erf.-Ref. Paul Ritter, Reichwaldau, leicht verw. Erf.-Ref. Arno Weiner, Friedeberg, schw. verw. Wehrm. August Scholz, Al.-Helmsdorf, gefallen. Erf.-Ref. Wilhelm Hentschel, Liebau, gefallen. Erf.-Ref. Gust. Gust. Ober-Amzendorf, schw. verw. Erf.-Ref. Bruno Rudolf, Liebenthal, gefallen. Erf.-Ref. Hermann Berger, Vollenhain, l. v. Erf.-Ref. Paul Brudner, Langwasser, vermisst. Erf.-Ref. Oskar Guder, Baumgarten, verm. Erf.-Ref. Heinrich Hänsch, Ober-Rohmsdorf, vermisst. Erf.-Ref. Rob. Herrtrampf II, Schösdorf, schw. verw. und vermisst. Erf.-Ref. Robert Kammbach, Lomnitz, schw. verw. Erf.-Ref. Otto Kambach, Kaufung, schw. verw. Erf.-Ref. Otto Köbe, Alt-Schönau, vermisst. Erf.-Ref. Hermann Krause, Nieder-Kesselsdorf, gefallen. Erf.-Ref. Robert Langner II, Alt-Reichenau, verm. Erf.-Ref. Ewald Matke, Konradswaldau, vermisst. Erf.-Ref. Gust. Müller, Verbisdorf, vermisst. Erf.-Ref. Wilhelm Scholz VIII, Dahne, vermisst. Erf.-Ref. Otto Schubert III, Gr.-Stödig, verm. Erf.-Ref. Reinhold Schütz, Krosdorf, vermisst. Erf.-Ref. Franz Spiller, Langwasser, vermisst. Erf.-Ref. Paul Stumpe, Kammerwaldau, schw. verw. und vermisst. Erf.-Ref. Adolf Weimann, Röbersdorf, vermisst. Erf.-Ref. Martin Wend, Greiffenberg, verm. Erf.-Ref. Adolf Wiefner, Kauder, vermisst. Tambour Geleiter Oswald Alt, Wernersdorf, vermisst. Wehrm. Aug. Seidelmann, Nieder-Verbisdorf, vermisst.

Ref.-Inf.-Regt. Nr. 268. 11. Komp.: Musk. Paul Müntschke, Krosdorf, schw. verw. 12. Komp.: Ref. Sob. Rindorf, Al.-Röhrsdorf, schwer verw.

Ref.-Jäg.-Bat. Nr. 5. Maschinengew.-Kp.: Jäg. Guao Hentschel, Reichsch, durch Unfall leicht verletzt. Jäg. Franz Woff, Mosgau, durch Unfall leicht verletzt.

Ref.-Jäg.-Bat. Nr. 21. 1. Komp.: Jäg. Max Grundmann, Petersdorf, vermisst.

2. Garde-Ref.-Füßartillerie-Regt. 7. Batt.: Kan. Friedrich Seidrich, Straupitz, gestorben an seinen Wunden in einem Feldlaz. 12. 12. 14.

Sächs. 11. Inf.-Regt. Nr. 139. 11. Komp.: Freiw. Alfred Schellag, Friedeberg, leicht verw.

Sächs. Ref.-Jäg.-Bat. Nr. 26. 1. Komp.: Oberi. d. L. Max Scholz, Hirschberg, gefallen.

Landw.-Erf.-Regt. Nr. 5. 2. Komp.: Ltn. Bernhard Scholz, Liebenthal, gefallen.

Inf.-Regt. Nr. 18. 3. Komp.: Wehrm. Kurt Krieger, Lomnitz, gefallen.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 46. 1. Komp.: Erf.-Ref. Karl Schoebel, Ober-Schreiberhau, gestorben an seinen Wunden, 3. 4. 15.

Inf.-Regt. Nr. 47. 1. Komp.: Erf.-Ref. Rob. Frömberg, Saalberg, l. v. 3. Komp.: Musk. Josef Lange, Schmottfeifen, schw. verw.

Inf.-Regt. Nr. 51. 2. Komp.: Musk. Paul Seliger, Hermsdorf, verm. 10. Komp.: Erf.-Ref. Alfred Kriebel, Petersdorf, verm.

Landw.-Inf.-Regt. Nr. 51. 12. Komp.: Gebr. d. L. Gustav Böhm, Ober-Baumgarten, durch Unfall schw. verletzt, 29. 3. 15.

Inf.-Regt. Nr. 54. 2. Kv.: Fw. Mar Feist, M.-Waltersdorf, vermisst.
Ref.-Inf.-Regt. Nr. 67. 10. Kv.: Ldsm. Adolf Paul, Ober-Schreiberbau, schw. verw. 11. Kv.: Musk. Herm. Leifer, Dain, leicht verw.
Inf.-Regt. Nr. 71. 10. Kv.: Musk. Wilh Köster, Arnsdorf, vermisst.
Inf.-Regt. Nr. 147. 8. Kv.: Ers.-Ref. Gustav Dvib, Sannowitz, gefallen.
Ref.-Inf.-Regt. Nr. 264. 3. Kv.: Musk. Richard Anders, Seidorf, gefallen.
Befahrungs-Inf.-Regt. Nr. 1 der Brig. Douffin. 5. Kv.: Ers.-Ref. Richard Brückner, Ober-Schreiberdorf, 1. verw. Ers.-Ref. Hermann Kösel, Giersdorf, 1. verw.
Jägerbataillon Nr. 5 1. Kv.: Jäger Oskar Schaubert, Hirschberg, leicht verw. Jäger Robert Meyer II, Reibnitz, 1. verw. Jäger Bruno Kemmer, Sobndorf, schw. verw. 2. Kv.: Gefr. Paul Höferichter, Schmottseiffen, gefallen. 4. Kv.: Jäger Rudolf Meer-gans, Steinseiffen, leicht verw. Jäger Alfred Leder, Pfassendorf, leicht verw. Gefr. d. Ref. Mar Herold, Geibsdorf, schw. verw. Gefr. Gustav Scholz II, Langneundorf, schw. verw. Jäger Alb. Knobloch, Arnberg, schw. verw. Jäger Karl Harbig I, Hirschberg, gef. — (Bericht früherer Angaben): Wehrm. Oskar Schreiber (1. Kv.), Rothenbach, bisher verm., gef. Krgsfr. Wilhelm Jobel (3. Kv.), Ober-Langenau, bisch. 1. verw. u. b. d. Tr., im Laz. Jäger Richard Stiller (4. Kv.), Sastierhausen, bisch. schw. verw., gest. d. 17. 3. 15.
Feldart.-Regt. Nr. 63. 1. Batt. d. Ers.-Abtl.: Gefr. d. Ref. Paul Reimann, Kaufung, 1. verw.
Feldart.-Regt. Nr. 82. 1. Batt.: Kan. Mar Frieze, Gottesberg, gefallen, 27. 3. 15.
1. Armierungs-Bat. Glogau. 3. Kv.: Arm.-Sold. Friedr. Krie-gel, Dittersbach städt., 1. verw., 25. 3. 15. b. d. Tr.
Stappen-Train-Est. Nr. 1 des 5. Armeel. Gefr. Karl Jentsch, Wiesenberg, tödl. verunf., 29. 3. 15.

Verschiedenes.

Berlin, 12. April. Die B. Z. a. M. meldet: Dem Oberstabsarzt, Prof. Dr. W. Hoffmann, beratendem Hygieniker einer Armee, ist für seine Tätigkeit zur Verhütung und bei Bekämpfung von Seuchen beim Ostheer das Eiserne Kreuz Erster Klasse verliehen worden. Dr. Hoffmann hat bereits auch eine österreichische Ordensauszeichnung erhalten.
 Berlin, 12. April. Dem Papst wurden 50 Glasstereostope von dem wertvollsten Östpreußen, die für die Kaiserpanoramen hergestellt wurden, mit einem besonderen Apparat überreicht. Der Papst sprach hierfür seinen Dank aus.

Deutsches Reich.

— In der Sitzung des Bundesrates am 12. April wurde dem Entwurf einer Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Kartoffeln die Zustimmung erteilt.
 — Der Reichsanzeiger meldet die Ernennung des bisherigen Gesandten von Mexiko, Komteradmiral von Sinye, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der chinesischen Republik.
 — Die Schöneberger Stadtverordneten-Versammlung wählte den sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Koltenhuber einstimmig zum Stadtrat.
 — Keine Reichsvorlage für die Kriegsinvaliden-Fürsorge. Man schreibt uns: Es scheint mehrfach die Ansicht zu bestehen, daß sich der Reichstag bei seinem nächsten Zusammentritt mit einer Vorlage über die Kriegsinvaliden-Fürsorge beschäftigen würde. Diese Annahme ist unzutreffend. Allerdings haben bereits seit längerer Zeit zwischen der Reichsregierung und den Bundesregierungen Beratungen über die Kriegsinvaliden-Fürsorge stattgefunden, die auch noch weiter fortgesetzt werden. Sie bezwecken aber keineswegs eine reichsgesetzliche Regelung dieser Frage. Es ist vielmehr von vornherein Uebereinstimmung darin erzielt, daß die Fürsorge von den Bundesregierungen in die Wege geleitet werden soll, wobei in Preußen die Provinzen als Träger der Fürsorge gedacht sind, während in kleineren Bundesstaaten eine einheitliche Organisation für das ganze Gebiet in Frage kommt. Reich und Bundesregierungen sind in erster Linie bemüht, eine Zusammenfassung aller auf diesem Gebiet hervorgetretenen Bestrebungen herbeizuführen, so daß die einzelnen Verbände nicht ihre eigenen Wege gehen und damit unter Umständen die Tätigkeit anderer durchkreuzen, sondern ihre Bestrebungen vereinen, um so ein möglichst vollkommenes Ziel zu erreichen. Die erste Etappe in der Invalidenfürsorge ist die möglichst vollkommene Heilung der körperlichen Beschädigungen; diese Aufgabe liegt der Heeresverwaltung ob. Das Reich beteiligt sich mithin schon hierbei in weitgehendem Maße mit seinen Mitteln; wie weit außerdem finanzielle Beihilfen des Reiches in Frage kommen, muß späteren Entscheidungen vorbehalten bleiben, die naturgemäß erst nach Friedensschluß, wenn sich der Umfang der Kriegsinvaliden-Fürsorge übersehen läßt, gefaßt werden können.

Sagesneuigkeiten.

Ein Bruder des Papstes gestorben. Marquis Julius della Chiesa, ein jüngerer Bruder des Papstes, ist, 54 Jahre alt, in Begli gestorben.
 Aus der Festung Kuffstein entwichen waren vor einiger Zeit sechs dort internierte serbische Zivilgefangene und zwei französische Kriegsgefangene. Die Serben sind jetzt am Insterberg im Oberinntal wieder ergriffen und nach Kuffstein zurückbefördert worden. Sie hatten sich tagsüber in den Wäldern versteckt gehalten. Von den französischen Ausreißern ist einer bei Sizl aufgegriffen worden, dem andern ist man bereits auf der Spur.
 Frühgemüse aus Belgien. Die in den letzten Tagen in großen Mengen aus Belgien nach Berlin gelangten Posten von Schikoregemüse finden in der Bevölkerung viel Anklang. In der Tat handelt es sich hier um ein ausgezeichnetes Gemüse, das im Geschmack dem Spargel, in der Zartheit dem Blumentohl ähnlich ist, diese Gemüse aber durch seinen Gehalt blutbildender Nährstoffe übertrifft. Es wäre zu wünschen, daß das Produkt, das ebenso gut als Gemüse wie als Salat zubereitet schmeckt, noch weitere Anhänger in Deutschland gewinnen würde.
 Um die Schühengräben unsichtbar zu machen, säen französische Soldaten nach einer englischen Blatte entnommenen Meldung des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ vom 8. 4. in den Kalksteindürrücken Nordfrankreichs Senfaat und andere Pflanzen. Die aus den Laufgräben ausgeworfenen weichen Kalkmassen verschwinden dann, nachdem die Saat aufgegangen, unter dem Grün.

Lokales und Provinzielles.

Hirschberg, 14. April 1915.

Wettervorausgabe
 der Wetterdienststelle Breslau für Mittwoch,
 den 14. April 1915:
 Noch unsicher, aber zuweilen heiter, läster, Wind.

Riesengebirgsverein.

Am 10. April fand in Hirschberg eine Hauptvorstands-sitzung statt, zu welcher auch die auswärtigen Mitglieder erschienen waren. Es wurde zunächst ein von der Ortsgruppe Hirschberg gestellter Antrag beraten, ob es mit Rücksicht auf den Krieg angezogen sei, die Hauptversammlung ausfallen zu lassen oder zu vertagen. Es wurde beschlossen, da die Aufstellung des Stats und die Vorstandswahlen nur durch die Hauptversammlung erfolgen können, diese zu der üblichen Zeit, dem dritten Pfingstfeiertag, stattfinden zu lassen, sie aber zu beschränken auf die rein geschäftlichen Verhandlungen, und von Vergnügungen abzusehen.

Der Haushaltungsplan für 1915 wurde beraten und in den einzelnen Posten, soweit dies möglich ist, festgestellt; er wird den Ortsgruppen mit der Einladung zur Hauptversammlung zugehen; es wird schon jetzt bemerkt, daß sich in diesem Jahre der Etat nicht in der üblichen Weise, d. h. auf Grund der Erfahrungssätze der vorangegangenen Jahre aufstellen läßt, weil mit einer erheblichen Minderung der Einnahmen zu rechnen ist; auch die Ausgaben lassen sich in einzelnen Posten noch nicht übersehen. Es wird deshalb dem Hauptvorstand ein größerer Geldbetrag zur Verfügung zu stellen sein, um die Geschäfte sachgemäß zu erledigen. Die Einnahmen und Ausgaben werden sich mit etwa 21 000 M. ausgleichen. In dem Haushaltungsplan werden den Ortsgruppen für in ihrem Bezirk auszuführende Begearbeiten 2c. Beträge zur Verfügung gestellt. Wenn schon erwartet werden darf, daß sich die Ortsgruppen in diesem Jahre in ihren Ausgaben auf das notwendigste einschränken werden, so wird doch andererseits das Vorhandene unbedingt in gutem Zustande zu erhalten sein. Dies gilt insbesondere von Wegen und Begebezeichnungen. Es sollen in der nächsten Woche Vertreter der Gebirgsortgruppen zu einer gemeinsamen Beratung mit dem Hauptvorstand eingeladen werden zur Feststellung der den Ortsgruppen zu überweisenden Beträge. Der Kultusminister hat zur Unterhaltung unserer Schüler- und Studentenherbergen auch für dieses Jahr uns 300 Mark überwiesen.

Der diesjährigen Hauptversammlung sollen folgende vom Hauptvorstand gestellte Anträge zur Beschlußfassung unterbreitet werden: 1. „Ortsgruppen, die es für angezeigt erachten, Mitgliedern, die am Krieg teilnehmen, Ehrenkarten ohne Erhebung eines Mitgliederbeitrages auszustellen, sind von der im § 22b der Satzungen bezeichneten Verpflichtung befreit“, und 2. „Der Hauptvorstand wird ermächtigt, auch in anderen Fällen, die Ortsgruppen von der Verpflichtung aus § 22b der Satzungen für das Jahr 1915 zu entbinden.“ — Buchdruckereibesitzer Benschel zu Schönau hat den Vertrag, den der Hauptvorstand mit ihm bezüglich des Druckes und Verlags des Wandererumschlages geschlossen hat, mit Ablauf dieses Jahres gekündigt. Es wurde beschlossen,

diese Kündigung anzunehmen, so daß der Vertrag spätestens mit dem 31. Dezember 1915 sein Ende erreicht. Der Vorsitzende wurde zu Verhandlungen und Abmachungen mit Herrn Vencel über die von ihm ausgebrochenen sonstigen Wünsche ermächtigt.

Es wurde weiter beschlossen, an Magistrat und Stadtverordnete von Hirschberg ein Gesuch zu richten dahin, daß in das Verzeichnis der nach dem Ortsstatut vom Jahre 1910 gegen Verunstaltung zu schützenden Straßen und Gebäuden das Museum des R. G. B. aufgenommen werde.

Hauptlehrer Baischovsky-Liebau hat eine Anweisung über Benutzung und Behandlung der Schneeschuhe, die alljährlich durch den Hauptvorstand an Schulkinder zur Verteilung gelangen, ausgearbeitet. Die Vorschläge wurden mit einigen Abänderungen angenommen. Es wurde beschlossen, daß in Zukunft jedem Empfänger von Schneeschuhen ein solches Merkblatt auszubändigen ist; zu dem Zwecke wird dem Schreiben bei Ueberlieferung von Schneeschuhen eine entsprechende Anzahl dieser Merkblätter beigelegt werden. — Die Ortsgruppe in Freystadt hat sich leider aufgelöst; wiederholte Bemühungen, sie am Leben zu erhalten, waren erfolglos. — Die Ortsgruppe in Jannowitz ist in ihrem Fortbestand recht gefährdet. Es ist dringend erwünscht, und zwar nicht zum wenigsten um des Ortes Jannowitz selbst willen, daß dort in dem turistisch so bedeutungsvollen Gebiet der R. G. B. durch eine Ortsgruppe weiter seine Tätigkeit ausübt. Der Vorsitzende des Hauptvorstandes wurde beauftragt, in den nächsten Wochen in Jannowitz eine Versprechung in dieser Angelegenheit mit Personen, die sich für das Fortbestehen der Ortsgruppe interessieren, abzuhalten. Der Hauptvorstand würde sehr dankbar sein, wenn auch die Presse dieser Frage ihre Aufmerksamkeit zuwenden würde. — Erfreuliche Nachrichten liegen vor von anderen Ortsgruppen; es ist zu hoffen, daß im allgemeinen die schwere Kriegszeit ohne erheblichen Nachteil von unserem R. G. B. wird überwunden werden.

Durch die Kriegszeit bedingt, sind neue verschärfte Passvorschriften bei Ueberschreitung der Grenze erlassen, sowohl von Deutschland wie von Oesterreich. So notwendig dies ist, so ist es doch von tiefenschniegender Bedeutung für den Reiseverkehr in unserem Gebirge, wo der Hauptverkehr der Touristen, der Kammerweg, zum größten Teil an der Grenze entlang, bald auf deutschem, bald auf österröcherischer Seite führt und die Gasthäuser bald die-jeits bald jenseits der Grenze liegen. Die deutsche Passverordnung vom 16. Dezember 1914 verlangt, daß man sich beim Ueberschreiten der Grenze auszuweisen hat durch einen vollständigen, mit der Photographie und der Namensunterschrift des Passinhabers versehenen Pass. Wenn schon im hiesigen Grenzbezirk eine den örtlichen Verhältnissen gerecht werdende, mildere Anwendung dieser Vorschrift zu erhoffen ist, so würde es doch für den Reiseverkehr in unserem Gebirge von großer Bedeutung sein, wenn für diesen unseren Grenzbezirk eine Milderung der Verordnung verfügt würde, was gesetzlich zulässig ist. In Oesterreich ist diesem Wunsche entsprochen worden; es werden dort Passkarten und auch andere Legitimationsausweise für zulässig erachtet. Der Hauptvorstand hat unter dem 23. Februar ein Gesuch um Milderung der Passvorschriften an die zuständige Behörde, das stellvertretende Generalkommando des V. Armeekorps, gerichtet. Ein Bescheid darauf ist noch nicht eingegangen.

Von unserem Museumsgebäude muß eine Gebäudesteuer von jährlich 240 Mark an die Stadt abgeführt werden. Es belastet dies sehr die Verwaltungskosten unseres Museums, die auf jährlich — abzüglich der Einnahmen — auf mindestens 2500 Mark zu veranschlagen sind. Es ist deshalb einem früheren Beschlusse des Hauptvorstandes nachkommend, am 1. März d. J. ein Gesuch an Magistrat und Stadtverordnete gerichtet worden um Erlass der Gebäudesteuer.

Ueber eine gegen einen Baubesitzer gerichtete Beschwerde schweben noch die Verhandlungen, so daß es sich empfiehlt, das Ergebnis abzuwarten. Da es sich hierbei um Entscheidung der Frage handelt, in wie weit die Wirte unserer Gebirgsbauden für verpflichtet zu erachten sind, in Nothfällen auch zur Nachtzeit Einlaßbegehrenden die Baude zu öffnen, so soll hierüber in der nächsten gemeinschaftlichen Sitzung der Hauptvorstände der drei Gebirgsvereine beraten und Beschluß gefaßt werden.

Zur Aufbringung der Kosten des Museumsbaues waren auch Anteilsscheine über 10 Mk. ausgegeben worden unter Uebernahme der Verpflichtung, davon vom Jahre 1915 ab jährlich 500 anzulösen und zwar muß dies bis 1. Mai in einer Sitzung des Hauptvorstandes erfolgen. Es sind im Ganzen ausgegeben 768 Anteilsscheine mit den Nummern 1 bis 435, 521 bis 645, 676 bis 736, 739 bis 885. Diese Nummern wurden in ein verdecktes Gefäß getan und wurden demnachst daraus von dem Vorsitzenden folgende Nummern gezogen: Nr. 19, 57, 83, 104, 135, 149, 150, 156, 168, 173, 193, 201, 203, 206, 207, 223, 228, 255, 261, 265, 280, 340, 346, 354, 358, 541, 549, 553, 554, 561, 562, 576, 587, 588, 590, 623, 641, 695, 698, 767, 769, 778, 770, 796, 800, 816, 826, 839, 845, 856.

Die nicht gezogenen Nummern wurden in ein Kästchen gelegt und daselbe verschlossen und versiegelt. Die Zahlung der auf die gezogenen Anteilsscheine entfallenden Geldbeträge erfolgt gegen Aushändigung der betreffenden Schuldverreibungen durch unseren Schatzmeister Herrn Goldschmiedemeister Vogel hier, Schildauerstraße Nr. 10.

us. (Feldgottesdienst.) Am Dienstag zog wiederum eine stattliche Schar (Ersatzabteilung) unserer Jäger ins Feld. Vor dem Ausmarsch fand ein feierlicher Feldgottesdienst auf dem Walderseeplateau statt. Der Kaplan unserer Kazarett, Kuzora, rief den Scheidenden ein herzlichliches Lebewohl zu. Bewahret die eudten Soldatenpflichten, jene drei Worte, die ich euch zum Abschied mitgebe: Froh, fromm, treu! Frohen Herzens sollt ihr hinausziehen zu Kampf und Sieg, zum Schutze eurer geliebten Heimat. Nehmt mit euch das gute Gewissen, es ist ein sanftes Rubelkissen. Ihr werdet es euch bewahren, so lange ihr fromm bleibt. Haltet in Treue zu eurem Gott, auf daß ihr die schweren Sünden, die euch bebohrten, überwindet. Wenn ihr so hinauszieht in Treue zu eurem Gott, treu dem Fahnen und treu in der Pflicht, dann wird es euch an nichts fehlen. Denkt an eueren Schwur auf die Fahne dieses Bataillons, haltet aus in dieser Treue, auf daß ihr tren erfinden werdet. Möge euch Gott stets mit der gleichen Liebe und Begeisterung, die euch heute kampfesfroh erfüllt, befeelen und euch in ihr ewigen Lohn geben. So haltet Treue zu Gott, König und Vaterland, damit sie bleibe immerdar des deutschen Volkes Macht und Stärke. Dann wird der Segen Gottes mit euch sein. — Nach dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Sarre meine Seele“ ergriff Pfarrherr B. Müde das Wort zum Abschied. In dieser Stunde des Scheidens rufe ich euch zu das Wort des Psalmisten: „Sei getrost und unverzagt und harre des Herrn“. So manches ist es wohl, was uns in dieser Stunde das Herz weich machen möchte. Ihr scheidet heute von all den Lieben, von eurer Heimat. Aber wisset, die Lieben daheim, ihr laßt sie in Gottes Vaterhand. Wie sich e in Himmel über uns gemeinsam wölbt, so ist es e in Gott, der sie und euch schützen wird. Ihr seid Soldaten geworden, um in die Reihen der Kämpfer und Sieger einzutreten. Ihr, die ihr auf gleichem Blute euren Fahnen gezeichnet habt, euch ruft auch heute euer Kaiser hinaus in die Ferne. Aber noch ein Höherer, euer Gott, fordert euch hinaus auf den Weg der Pflicht. Dies Bewußtsein verleiht Festigkeit und macht euch unerschrocken. Haltet zu ihm, zu eurem Heiland, selbst wenns zu sterben gilt, dann ist der Tod der Uebergang ins ewige Leben. So nehmt als Lösungswort mit in die Ferne: Seid getrost und unverzagt und harret des Herrn.“ — Es folgten Vaterunser und Segen. Nach einem herzlichlichen Lebewohl brachte Major von Nikulich-Uchberg ein Hurra auf den obersten Kriegsherrn aus, worauf unter dem Liede „Wer weiß, ob wir uns wiedersehn“ die braven Jäger zum Bahnhof zogen. Leider ließ der Himmel nicht die goldene Frühlingssonne eines nahenden Lenzes zum Abschiedsgruß leuchten. Möchte aber unseren lieben Kriegern allen die Sonne einer allzeitlichen Zukunft beschienen sein.

* (Eine Bekanntmachung betr. Ausmusterung des Landsturms) befindet sich im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer. Wir empfehlen sie dringend der Beachtung.

wb. (Annahmestellen für Privat-Telegramme nach dem Felde.) Privattelegramme aus der Heimat nach dem Felde werden nur von den militärischen Prüfungsstellen für Privattelegramme angenommen, die sich am Sitz der stellvertretenden Generalkommandos befinden. Die Zufendung von Telegramm-Entwürfen an andere Stellen, z. B. an das Kriegsministerium, hat stets Verzögerung in der Abfindung zur Folge. In Zweifelsfällen empfiehlt es sich, vor Abfindung eines Telegramms Auskunft bei einem Postamt zu erbitten.

* (Bahnamtliches Kollisionsunternehmen.) Die Eisenbahndirektion teilt mit: Seit Kriegsbeginn ist eine erhebliche Steigerung der Betriebskosten bei den Kollisionsunternehmen eingetreten. Aus diesem Grunde werden die Sätze der bahnamtlichen Kollisionsgebühren im Eisenbahn-Direktionsbezirk Breslau vom 1. April 1915 ab während der Dauer der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse um 25 Prozent erhöht.

* (Wer Brotgetreide verfüttert,) veründigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

* (Die Ausnahme im Gymnasium) findet Mittwoch, den 14. April, um 8, resp. um 10 Uhr statt. Der Unterricht beginnt am Donnerstag, den 15. April, morgens 8 Uhr.

* (In der Preussischen Klassen-Lotterie) fielen in der Vornittags-Ziehung am Dienstag 40 000 Mark auf die Nr. 173 840, 5000 Mark auf 85 769, 3000 Mark auf 195 771.

* (Zur Einquartierung.) Diejenigen Quartiergeber, die noch im Besitze von Quartierzetteln über die im Monat Juni 1914 gebaltene Einquartierung der schweren Artillerie sind, haben diese baldmöglichst im Polizeiamt zur Prüfung und Berechnung einzubringen. Die Auszahlung der Gelder erfolgt in einigen Wochen und wird vorher bekannt gegeben werden. Auch sind die Zettel für gebaltene Einquartierung des Landsturmes — Bahnschub — für die Zeit vom September v. J. bis zum 31. März d. J. zur Berechnung einzubringen. Zu letzteren ist ein kurzes Anschreiben unter Angabe des Vor- und Familiennamens der Einquartierten dem Magistrat beizufügen.

* (Auf dem Felde der Ehre gefallen.) Musketier Bruno Dielscher aus Langenundorf, Ersatz-Reservist Bruno Puhl aus Blaawitz, Jäger Fritz Baber aus Voigtsdorf, Jäger Friedrich Köbe aus Hlinsberg, Jäger Reinhold Krißke aus Alt-Kemnitz, Jäger Max Kessel aus Ober-Linda, Reservist Artur Schütz aus Wigandsthal, Ersatz-Reservist Robert Mai aus Reibnitz.

d. (Der Kaninchenzüchterverein) für Hirschberg und Umgegend hielt Sonntag im „Graf Nolte“ eine Sitzung ab. Die Einnahmen in der Hauptkassa betragen 241 Mark, die Ausgaben 210 M. Das Inventarvermögen beträgt 844 M. Der Abschluß 1914 ist recht günstig. Schumachermeister Scholz-Brunau hielt sodann einen Vortrag über „Behandlung und Zucht der Kaninchenfelle“. Der Handel mit Kaninchenfellen hat in letzter Zeit einen ganz gewaltigen Aufschwung genommen; Hauptmärkte des Fells sind Leipzig, Nordamerika und China; auch Deutschland hat sich neuerdings am Handel zu beteiligen begonnen, aber nur mit kaum einem Zehntel des Maritangebietes. Um den Fellschhandel in Deutschland auszuweiten und unabhängig vom Ausland zu gestalten, wären Schutzzölle nötig, daran sei aber vorläufig nicht zu denken. In der Behandlung des frischen Kaninchenfelles wird noch viel gelehrt, auch ist das heimische Ausgerbitteln nicht auf der Höhe. Zur Besserung der Zuchtverhältnisse müßte, wie es in Frankreich geschieht, der Staat mehr beitragen. In den beifällig aufgenommenen Vorträgen schloß sich eine lebhaft ausgeführte Diskussion an. Sodann erfolgte die Bewertung zweier vorgeführter belgischer Niesen. In den Landrat ist eine Eingabe wegen Freigabe von Futtermitteln gemacht worden.

d. Die Innung der Barbier, Friseur und Perückenmacher hielt Montag im Thielischen Cafe das Osterquartal ab. Vier Lehrlinge wurden freigesprochen, zwei Lehrlinge wurden aufgenommen. 15 Baumzweigmittelglieder sind Kriegseinkaufener. Als Kassierer wurde, da der bisherige Kassierer Mißsch im Felde steht, neu Mitglied Hugo Sieber hier gewählt.

* (An die Kriegsfrauen) wandte sich vor kurzem der Magistrat der Stadt Leis mit einer Mahnung, worin es hieß, daß früherer Verwarnung wiederum beobachtet worden sei, daß Frauen von Kriegsteilnehmern die Reichs- und Stadtunterstützung vielfach in Leckerbissen vergeudet und Kinobesuchen oder sonstige Vergnügungen übermäßig besuchten. Dieses Verhalten der Frauen, deren Ehemänner inzwischen Not und übermenschliche Anstrengungen, Verwundungen und selbst den Tod nicht scheuen, um den heimischen Herd zu schützen, verdient die schärfste Rüge. Wenn die Kriegsfrauen dank der reichlichen Unterstützungen und vermöge eigener Arbeit jetzt vielfach besser gestellt sind als in Friedenszeiten, so sollten sie sich doppelt veranlaßt fühlen, Erbarmnis zu machen, damit ihre Ehemänner bei der Rückkehr aus dem Felde eine wohlbestellte Wirtschaft und möglichst viele Vorräte vorfinden, um die unvermeidlichen Folgen des Feldzuges durch doppelt gute Pflege wieder überwinden zu können. — Eine solche Verordnung mag sicher auch anderswo am Platze und daher dankenswert sein, wenn auch im Allgemeinen anzuerkennen ist, daß die Kriegsfrauen ein würdiges Verhalten an den Tag legen.

* (Das Eisene Kreuz) erhielten Unteroffizier Wilhelm Fischer aus Greiffenberg, Kriegsfreiwill. Paul Löchel aus Steine, Musikf. Geißler aus Neu-Gebhardsdorf, Feldwebel-Leutnant Wilhelm Dille aus Ottendorf und Kriegsfreiwilliger Oswald Wende aus Hober-Gründorf.

* (Militärisches.) Der Fähnrich v. Gliszynski im Jäger-Bat. Nr. 5 wurde zum Leutnant, vorl. ohne Pat., befördert.

d. Stonsdorf, 13. April. (Kriegsabend. — Hochstaplerin.) Ein fünfter Kriegsabend, verbunden mit Bismarckfeier, findet hier am 13. April im Brauereisale statt. — Eine Hochstaplerin gab letzten Freitag in hiesiger Brauerei eine Gastrolle. Es logierte sich eine in den 40er Jahren stehende, elegant und sicher auftretende Dame, angeblich Hauptmannsgattin aus Danzig, ein, die über Hirschberger Verhältnisse anscheinend gut unterrichtet war und vornehme Bekanntschaften zu haben angab. Gesprächsweise erwähnte die „Frau Hauptmann v. R.“ so nebenbei, daß sie eine Villa in Krumbühl bei Kaufing beabsichtige. Die Wächterin gewährte der Dame anstandslos Kredit, da sie einige Tage da bleiben wollte. Sonnabend morgens gab die Fremde vor, einen Spaziergang nach dem Brudel zu machen, kehrte aber nicht zurück und preßte so die Wirtin um über 7 Mark. Die jugendlich erscheinende Schwindlerin besaß schon graues Haar, trug schwarzes Rodenjackett und gleichen Hut, rötliche Bluse und schwarzen Rock nebst Schuhe. Sie besaß auffallend kleine Hände und Füße.

C. Arnsdorf, 13. April. (Kriegsabend.) Der am Sonntag im Hotel „Eisenhammer“ in Hirschberg wiederum vom Turnverein veranstaltete 9. Kriegsabend war wie der vorige sehr gut besucht. Auf eine Ansprache des Vorsitzenden folgte ein Prolog und einige Gedichtvorträge, denen sich die Aufführung des Einakters „Germania wacht“ anschloß. Hierauf wurden turnerische Übungen am Pferd und Übungen mit elektrisch erleuchteten Keulen sowie Gruppenübungen vorgeführt. Im Anschluß hieran wurde der Zweifakter „An der Ostgrenze 1914“ gespielt. Die am 2. Osterfesttage veranstaltete Sammlung hatte 29 Mark ergeben, die zur Unterstützung notleidender Ostpreußen an den Landrat des Kreises Memel gefandt wurden, während die am Sonntag gesammelten 24 Mark zu demselben Zweck an die in Not geratenen Ostpreußen des Kreises Iph abgeliestert werden. Die Reinerträge der Kriegsabende am 5. und 11. d. M. sind für die im Felde stehenden Mitglieder des Vereins bzw. für erblindete Krieger bestimmt.

Krummhölz, 13. April. (Gemeindevertretung. — Tagesplan.) Eine Sitzung der Gemeindevertretung fand am Donnerstag im Hotel „Brennender Hof“ statt. Der Haushaltsanschlag

für das Jahr 1915 wurde auf 155 454 M. festgesetzt. Bei der allgemeinen Verwaltung verbleibt ein Ueberschuß von 12 324 M., bei der Grundbesitzverwaltung einschl. Forstverwaltung ist ein Zuschuß von 6413 M. erforderlich, bei dem Wasserwerk bleibt ein Ueberschuß von 810 M., beim Elektrizitätswerk ist ein Zuschuß von 6200 M. erforderlich, bei der Kurverwaltung ein solcher von 520 M. Es tritt eine Steuerhöhung von 10 % (von 175 auf 185 % ein. Zur Abfassung des Einspruchs betreffend das kürzlich ausgelegte Kleinbahnprojekt wird eine fünfgliedrige Kommission gewählt. Die unentgeltliche Frühstücksabgabe an Schulkinder wurde abgelehnt, da sich ein Bedürfnis dazu nicht feststellen ließ. — Für den Sommerverkehr soll in Abänderung des Fahrplans dahin petitioniert werden, daß ein besonderer Zug eingelegt werde vormittags gegen 11 Uhr und daß Anschluß an den nachmittags gegen 4 Uhr von Berlin hier ankommenden Zug alsbald in Hirschberg resp. Zillertal geschaffen werde.

tt. Schreiberhau, 13. April. (Gemeindevertretung.) Die Gemeindevertreter-Sitzung, die für den letzten Montag nach Königs-Hotel einberufen war, mußte wegen Beschlussunfähigkeit vertagt werden. Gemeindevorsteher Krebs beschränkte sich darum nur auf einige minder wichtige Mitteilungen. Dieser seltene Fall ist seit vielen Jahren zum ersten Mal vorgekommen und durch Einziehung mehrerer Vertreter zum Heeresdienst einerseits und persönlicher Verhinderung mehrerer Mitglieder andererseits bedingt. Zu einer neuen Sitzung wird besonders wieder eingeladen werden.

tt. Rauffung, 12. April. (Volksernährungsfrage.) Gestern hielt Landtagsabgeordneter Wenzel aus Hirschberg hier im Ritterschen Saale einen gut besuchten und mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über Fragen der Volksernährung und des deutschen Wirtschaftslebens. Der Versammlungsleiter, Landwirt Wilhelm Weimann, kennzeichnete zu Beginn der Versammlung mit trefflichen Worten, das schändliche Vorhaben der Engländer, uns nicht durch Waffengewalt, sondern durch Hunger auf die Knie zu zwingen und schloß die Versammlung mit einem kräftig aufgenommenen Hoch auf den obersten Kriegsherrn und unser tapferes Heer.

m. Löwenberg, 13. April. (Amts- und Gemeinde-Vorsteherwahlen.) Im hiesigen Kreise wurden ernannt zu Amtsvorstehern der Lehngutsbesitzer Georg Renner in Hohndorf für den Amtsbezirk Hohndorf; der Rittergutsbesitzer Gottfried Mettner in Waltersdorf für den Amtsbezirk Tschischdorf; als Gemeindevorsteher der Bauergutsbesitzer Joseph Schwanitz in Hennesdorf für die Gemeinde Hennesdorf; der Gärtnerstellenbesitzer Friedrich Gläser in Hartelangenborwerk für die dortige Gemeinde.

m. Greiffenberg, 13. April. (Verschiedenes.) Verwundet und in russische Gefangenschaft geraten ist der Unteroffizier, Restaurateur Spaniol hier. — In der hier abgehaltenen Gastwirtsversammlung wurde beschlossen, den Preis für den Schnitt Bier auf 12 Pf., für den Schoppen auf 18 Pf. zu erhöhen. Diese Erhöhung ist heute in Kraft getreten. — Gestern hielt hier Hauptlehrer Küger aus Querbach einen Vortrag über „Frühkartoffelbau und Gemüse- und Gartenbau“.

□ Liebau, 13. April. (Kartoffelverkauf. — Stadtverordnetenversammlung.) Von den durch die Stadt angekauften Kartoffeln traf gestern die erste Lieferung, bestehend in 340 Zentnern roter Speisekartoffeln, hier ein, und wurden an Ort und Stelle vom Eisenbahnwagen an hiesige Einwohner verkauft. Der Preis für den Zentner betrug 5,70 Mark. Eine große Anzahl von Käufern hatte sich eingefunden. Eine weitere Lieferung ist zu erwarten.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Donnerstag, den 15. April statt. Zur Verhandlung kommen u. a. ein Gesuch von Gewerbetreibenden um Errichtung einer Pflegestätte für Kefenvalenzenten, die Versorgung mit Sped. die Elektrizitätsversorgung der Stadt und ein Schreiben des Gaswerksbesitzers Wiese von hier vom 27. Februar 1915, betreffend die Elektrizitätsversorgung der Stadt.

l. Landeshut, 13. April. (Polizeistunde. — Kriegsernährung.) In den Städten Landeshut, Liebau und Schönberg, sowie in Rothenbach ist von 12. d. Mts. ab die Polizeistunde auf 12 Uhr nachts, in den übrigen Ortschaften des Kreises auf 11 Uhr abends festgesetzt worden. — Die Fabrikbetriebe von Sauburger, Rinkel, Weberei Rieder, sowie die Schlesiischen Textilwerke haben infolge der durch den Krieg hervorgerufenen Lebensmittelernteuerung sämtlichen Arbeitern bis auf Weiteres eine monatliche Kriegsernährung bewilligt, welche für erwachsene Arbeiter bis zu 4 Mk., Arbeiterinnen bis zu 3 Mk. und für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen bis zu 2 Mk. beträgt.

se. Neurode, 13. April. (Zwei Befestigungen eingestürzt.) Infolge Brandstiftung durch den eigenen Besitzer brach in Ederzdorf in der Bahrschen Besitzung Feuer aus, welchem das Wohnhaus, die Scheuer und Stallung zum Opfer fielen. Der Besitzer hatte offenbar in geistiger Umnachtung das Feuer angelegt und war unmittelbar darauf verschwunden um seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Im nahen Walde wurde er als Leiche aufgefunden.

* Dypeln, 13. April. (100jähriges Bestehen der königlichen Regierung zu Dypeln.) Am 30. April vor 100 Jahren wurde die Regierung in Dypeln eingerichtet und zwar auf Grund einer „Königlichen Verordnung wegen verbesserter Einrichtung der Provinzialbehörden“, ergeben Wien, 30. April 1815. Anfänglich ge-

hörten zum Bereich der Oppelner Regierung folgende, vom älteren Bezirk Breslau abgezweigten landrätlichen Kreise: Rosenberga, Lubinitz, Bentzen, Bleß, Kosel, Tost, Leobschütz, Ratibor, Oppeln, Groß-Strelitz, Neustadt, Falkenberg, Grottkau und Reiffe. 1818 kam der aus Teilen des Blesser, Ratiborer und Tostter Kreises gebildete Kreis Abbnitz, zwei Jahre später der aus dem Breslauer Bezirk ausschließende Kreis Kreuzburg und in den 80er Jahren und später die aus dem alten Kreise Bentzen gebildeten sogenannten Industriekreise hinzu. Gegenwärtig zählt der Regierungsbezirk Oppeln 22 Kreise.

wb. Kattowitz, 13. April. (Grubenunglück.) Gestern morgen um 4 Uhr fand auf der Meophasgrube bei Kalenze infolge von Unvorsichtigkeit eine Pulverexplosion statt. Drei Personen wurden getötet und drei schwer verletzt.

Gerichtssaal.

ph. Breslau, 13. April. Der Wehrmann Johann M. von der Ersatzabteilung des Feldartillerie-Regiments 6 hatte sich bei der Mobilmachung im Anmarsch nicht gestellt und auch nicht der ihm im Februar zugegangenen sofortigen Kriegsbeorderung Folge geleistet. Der Vertreter der Anklage beantragte wegen Fahnenflucht die Verurteilung in die zweite Klasse des Soldatenstandes und acht Jahre Gefängnis. Das Kriegsgericht nahm aber nur das leichtere Vergehen der unerlaubten Entfernung an und erkannte deswegen auf drei Jahre Gefängnis.

Kunst und Wissenschaft.

lc. Gegen die übertriebenen Sprachreinigungsbestrebungen, bei denen manchmal das Kind mit dem Bade ausgeschüttet wird, wendet sich kein geringerer als — Goethe. Er schrieb: „Die Muttersprache zugleich reinigen und bereichern, ist das Geschäft der besten Köpfe; Reinigung ohne Bereicherung erweist sich öfters als geistlos; denn es ist nichts bequemer, als von dem Inhalt absehen und auf den Ausdruck passen. Der geistreiche Mensch knetet seinen Wortstoff, ohne sich zu bekümmern, aus was für Elementen er bestehe, der geistlose hat gut rein sprechen, da er nichts zu sagen hat. Wie sollte er fühlen, welches kümmerliche Surrogat er an der Stelle eines bedeutenden Wortes gelten läßt, da ihm jenes Wort nie lebendig war, weil er nichts dabei dachte? Es gibt gar viele Arten von Reinigung und Bereicherung, die eigentlich alle zusammen greifen müssen, wenn die Sprache lebendig wachsen soll.“

ck. Neue Entdeckungen in Pompeji. Während der italienische Ministerpräsident Salandra in den letzten Tagen in Pompeji weilte, um die neuen Ausgrabungen zu besichtigen, wurde eine wertvolle neue Entdeckung gemacht. Nachdem der Ministerpräsident die in letzter Zeit gemachten Ausgrabungen kennen gelernt hatte, wurde an der Stelle der neuesten Arbeiten in seiner Gegenwart die ganze Vulkanische fortgeräumt, und es erschienen zwei Pilaster einer großen Oeffnung, die mit Holzverkleidung versehen waren. Es waren großartige römische Trophäen von nicht weniger als 4 Meter Höhe mit prächtig gemalten Wappen. Auf einem Pilaster sah man in zwei Reihen einen Wagen dargestellt, zu beiden Seiten Röcher, und unter dem Wagen einen Waffenrost zwischen runden und langen Schilden, Lanzen und anderen Waffen. Auf dem andern Pilaster sind gleichfalls Trophäen dargestellt, die sich aus einem Wagen mit eisernen Rädern, Steueruder und Joch und darüber große Schilde und andere Waffen zusammensetzen. Das Ganze wirkt außerordentlich eindrucksvoll.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Auslassungen aus dem Leserkreise übernimmt die Redaktion lediglich die proffesgellche Verantwortung.

Große Rittergüter bepflanzen jährlich weite Acker- und Wiesenflächen mit Wald, was namentlich für Kammerwaldbau und Maitwaldbau zutrifft. In diesem Jahre werden in Kammerwaldbau allein 45 Morgen bepflanzt. Auf die angrenzenden Acker der kleinen Besitzer wird dabei garnicht Rücksicht genommen. In einigen Jahren sind diese dann genötigt, ihren Boden den Rittergutsbesitzern zu einem Preise von höchstens 150 bis 180 Mark für den Morgen anzubieten, weil durch das Wild zu großer Schaden angerichtet wird. Viele kleinere Besitzer wären in der Lage, mehr Vieh zu halten, wenn mehr Ackerland reserviert bliebe und nicht, wie es jetzt geschieht, durch Bepflanzung große Waldungen entstehen. Dasselbe ist über Maitwaldbau zu sagen.

Lezte Telegramme.

Die allgemeine Kriegslage.

wb. Großes Hauptquartier, 13. April. (Militär.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen behaupten, 150 Bomben auf Seebahnhof und Giecherei Brügge abgeworfen zu haben. In Wirklichkeit fielen neun Bomben in der Umgebung von Ostende und zwei bei Brügge

nieder, ohne Schaden anzurichten. Wir bewarfen dafür heute Nacht ausgiebig die von den Engländern besetzten Orte Poperinghe, Hazebrouck und Cassel.

Bei Berry au Bac drangen die Franzosen nachts in einen unserer Gräben, wurden aber sofort wieder zurückgeworfen.

Ein feindlicher Fliegerangriff in Gegend östlich von Reims mißglückte.

Nordöstlich von Suippes wurden gegen uns wieder Geschosse mit betäubender Gasentwicklung verwendet.

Zwischen Maas und Mosel setzten die Franzosen ihre Angriffs-tätigkeit an einzelnen Stellen mit Heftigkeit, aber erfolglos fort. Drei Angriffe in den Vormittagsstunden bei Maizerey, östlich von Verdun, brachen unter schwersten Verlusten in unserem Feuer zusammen.

Die mittags und abends bei Marcheville, südwestlich von Maizerey, unternommenen Angriffe, bei denen der Feind starke Kolonnen zeigte, nahmen denselben Ausgang. Ein heute bei Tagesanbruch gegen die Front Maizerey-Marcheville geführter Angriff wurde wieder mit sehr erheblichen Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Im Priesterwalde fanden Tag und Nacht erbitterte Nahkämpfe statt, bei denen wir langsam Boden gewannen.

Südlich des Hartmannsweiler-Kopfes wurde gestern Abend ein französischer Angriff abgewiesen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Im Osten ist die Lage unverändert.

Oberste Seeresleitung.

Vom Tauchboot versenkt.

wb. Paris, 13. April. Meldung der Agence Havas. Der französische Dampfer „Frederic Franc“ ist gestern auf der Höhe von Portsmouth torpediert worden. Die Besatzung wurde gerettet. — Der englische Dampfer „Presiden“ aus Glasgow ist am Sonnabend bei Eddystone von einem deutschen Unterseeboot versenkt worden. Auch hier wurde die Besatzung gerettet.

Zürich, 12. April. Bei der Insel Wight wurde einer hier aus London eingetroffenen Meldung zufolge ein französischer Dreimaster, der aus Nantes kam, von einem deutschen Unterseeboot torpediert. Die Besatzung wurde gerettet.

Auf Strand gesetzt.

wb. Liverpool, 13. April. Der torpedierte Dampfer „Wapfair“ ist bei Queenstown auf Strand gesetzt worden.

Die englischen Verluste.

wb. London, 13. April. Die gestern veröffentlichten Verlustlisten enthalten 1100, bezw. 1230 Namen, womit die seit dem letzten Mittwoch gemeldeten Verluste auf über 6300 Mann steigen. Die meisten Verluste dürften auf die Besätze bei Neuve Chapelle und St. Eloi zurückzuführen sein. Die Offiziersverluste seit dem 10. März betragen 1008.

Die Rekrutierungsnot in England.

wb. London, 13. April. „Morning Post“ schreibt in einem Leitartikel zu der Rekrutierungskampagne, die jetzt in London abgehalten wird: Unser freiwilliges Dienstsystem ist ein Irrtum. Die Nation kann ebenso wie ein Individuum an Herzverfehlung leiden, wenn es ihr zu gut geht. Wir haben uns daran gewöhnt, Seeleute und Soldaten für die Erfüllung ihrer Pflicht zu bezahlen, die nicht nur die Pflicht einer besondern Klasse, sondern der ganzen Gemeinschaft sein sollte. Die Nationen müssen für ihre Irrtümer zahlen. England zahlt heute den höchsten Preis, den man ihm auflegen kann, die besten seiner Söhne werden jeden Tag getötet. Da wir keine allgemeine Wehrpflicht haben, bleibt uns nichts anderes übrig, als die Leute immer wieder mit Worten zu überzeugen, daß das Land Soldaten braucht. Man darf der Nation nicht die Wahrheit vorenthalten. Es hat keinen Sinn, Vorträge über die Ursachen des Krieges und das Gleichgewicht der Mächte zu halten. Man muß den Leuten sagen, daß ihre Kameraden, die sich in schwieriger Lage befinden, Hilfe brauchen und die Rekrutierungskommission muß dafür sorgen, daß, wenn sie aus dem Kriege heimkehren, sie sich nicht die Sohlen ablaufen müssen, um Arbeit zu finden. Die Zeiten, in denen man Menschen aufnehmen, ausnützen und wieder wegwerfen konnte, wenn sie nicht mehr gebraucht werden, dürfen sich nicht wiederholen.

Beschickung der russischen Ostseeküste.

Kopenhagen, 13. April. Nach offiziellen Meldungen aus Petersburg bombardierte ein deutscher Kreuzer das Dorf Bownbischhoff an der Mündung des Swenta-Flusses an der russischen Ostseeküste. Die deutschen Geschütze schlugen etwa 20 Geschosse gegen die russischen Stellungen.

Die deutschen Kriegsgefangenen in Sibirien.

wb. London, 13. April. Der Korrespondent der „Morning Post“ ist im Besitze von Nachrichten, nach denen die deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Sibirien gut behandelt werden. Sie sind nicht in Internierungslagern, sondern in Bauernhäusern einquartiert. Die russische Regierung zahlt die Verpflegungskosten. Die Bauern beschäftigen die Kriegsgefangenen mit Feldarbeitern, wofür diese die ortsüblichen Löhne erhalten. Die Offiziere dürfen sich frei bewegen und haben weiter nichts zu tun als ihre Leute zu beaufsichtigen.

Die „Nowoje Wremja“ verkauft?

Kiew, 13. April. Nach einer Meldung des „Kurjer Bomanzi“ berichtet das Kiewer Blatt „Soniec Kijowski“, daß ihm von Seiten des Vorstandes einer Kiewer Bank mitgeteilt wurde, die Herren Suworin hätten die „Nowoje Wremja“ an ein jüdisches Konfessionarium verkauft. Besonders beteiligt an dem Kauf dieses russischen Blattes sei die Asow-Doner Bank, die sich ausschließlich in jüdischen Händen befindet, und die 90 Prozent der Aktien der „Nowoje Wremja“ zu einem ungewöhnlich hohen Kurs erwarb.

Der Typhus in Serbien.

wb. London, 13. April. „Daily Telegraph“ meldet aus New-York: Der Generalmajor der Armee der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Gorgas, übernahm die Führung einer großen Mission des Roten Kreuzes, die den Typhus in Serbien bekämpfen will. Gorgas war bereits mit Erfolge in ähnlicher Mission in Kuba und Nordafrika tätig.

Ein „bedeutungsvoller“ Besuch.

wb. Kopenhagen, 13. April. Die „National Tidende“ meldet aus London: Lord Ritscher stattete dem französischen Hauptquartier einen mehrwöchigen Besuch ab, dem eine außerordentlich große Bedeutung beigemessen wird.

Oh wie wird uns das gehen!

Ein prophetischer General.

wb. Kopenhagen, 13. April. „National Tidende“ meldet aus London: General Chersilz schreibt im „Le Peuple“: Der Krieg wird wahrscheinlich im Laufe des Sommers durch einen entscheidenden Schlag zwischen Maas und Mosel entschieden, wo die deutsche Linie auf einer Strecke von 30 Meilen Länge und sechs Meilen Tiefe durchbrochen werden wird. Danach wird eine allgemeine Offensive der Alliierten die Deutschen bis an den Rhein zurücktreiben. Darauf wird ein entscheidender Schlag auf dem rechten Rheinufer erfolgen.

Entscheidende Schlage werden schon kommen, aber General Chersilz wird zum leidenden Teile gehören.

Die deutsche Verwaltung in Belgien.

wb. Brüssel, 13. April. Infolge der großen Schwierigkeiten, die mit dem Abtransport, der Ordnung und der Abschätzung der Waren, sowie mit der Prüfung der Requisitionsscheine verbunden sind, hat sich die in Aussicht gestellte Bezahlung der in Belgien requirierten Massengüter verzögert. Um den Besitzern der Requisitionsscheine jedoch zur Fortführung ihrer Betriebe, zu Anschaffungen und zu Lohnzahlungen zc. möglichst die Mittel zuzuführen, hat der Generalgouverneur von Belgien eine Vorschussklasse errichtet, die auf die Empfängercheine für requirierte Massengüter freie Vorschüsse gewährt. Der Vorschussklasse ist eine Bankabteilung beim Generalgouverneur angegliedert. Sie wird von einer Direktion unter dem Vorsitz des Generalgouverneurs für die Banken in Belgien, sowie von einem Beleihungsausschuß geleitet.

Venizelos.

wb. London, 13. April. „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Unterredung mit Venizelos, der erklärte, er wolle eine Reise nach Amerika machen, da er seit ungefähr fünf Jahren mit Arbeit überbürdet sei.

Der Kaiser und der Sultan.

wb. Konstantinopel, 13. April. Generalfeldmarschall von der Goltz-Pascha ist gestern von dem Sultan in Audienz empfangen worden. Er überreichte dem Sultan das ihm von Kaiser Wilhelm verliehene Eisene Kreuz 1. Klasse.

Der deutsche Gesandte in Schweden.

wb. Stockholm, 13. April. Der deutsche Gesandte, Freiherr von Zucius, überreichte heute in feierlicher Audienz dem König sein Beglaubigungsschreiben.

Gefrandeter deutscher Dampfer.

wb. Rastatt, 13. April. Der Hamburger Dampfer „Magdalena Blumenthal“ mit 2200 Tonnen Steinkohlen von Stettin nach Dreleford ist gestern Abend an der südlichen Landzunge von Deland gefrandet. Seine Lage ist kritisch. Vier Schiffsplanen sind ledgerbrungen. Ein Bergungsdampfer ist am Nachmittag eingetroffen.



Die größte Freude

machen Sie unseren tapferen Feldgrauen mit einer echten

Galem Aleikum oder Galem Gold Zigarette!

Preis: No 3 1/2 4 5 6 8 10 3 1/2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck. feldpostmässig verpackt **portofrei!**
50 Stck. feldpostmässig verpackt **10 Pf. Porto!**

Orient-Tabak- u. Cigarettenfabr. Yenidze, Dresden
Jnh. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M. d. Königs v. Sachsen.



Trustfrei!



Getreidemarkt.

Breslau, 13. April. Bei fehlendem Angebot war der Markt geschäftslos. Notierungen wurden nicht festgesetzt.
Weizen (Hriegeldruck) 5,50—6,00, Preß- und Krummstroh 4,70—5,20.

Folgende Preise nach privater Ermittlung. Ohne Gewähr.
Mehl fest, per 100 Kilogramm einschl. Sack Brutto (im Kleinhandel Weizenmehl 00 41,00—43,00 Mark, Roggenmehl 40,00 bis 41,00 Mark.

Pferdeböhen 62—67 M., Beluschten 60—65 M., Widen 60 bis 68 Mark.

Reisanten. Leinsaat 50—55—60 Mark.

R.-G.-W.-Wetterhaus Hirschberg, 8 Uhr vormittags.

12. April.		13. April.	
Barometer	736 mm	Barometer	728 mm
Thermometer	+ 5 C.	Thermometer	+ 4 C.
Höchster Stand	+ 10 "	Höchster Stand	+ 9 "
Tiefster Stand	+ 2 "	Tiefster Stand	- 1 "
Feuchtigkeitsmesser	56 %	Feuchtigkeitsmesser	57 %



Fern von der Heimat starb den Heldentod fürs Vaterland am 27. März 1915 in Frankreich unser herzenguter, inniggeliebter Sohn, unser lieber unvergeßlicher Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, mein geliebter Bräutigam

Richard Partsch

Musketier im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 67

im Alter von 24 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerze, im Namen aller Hinterbliebenen an

Södrich,
den 12. April 1915.

Ernst Partsch u. Frau.

Gestern Abend 10 Uhr verschied nach langer Krankheit mein geliebter, guter Mann, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Joseph Katz

im Alter von 68 Jahren.

Hirschberg i. Schl., 13. April 1915.

Dieses zeigt tiefbetrübt an

Zamira Katz

geb. Scheye.

Beerdigung Donnerstag, den 15. d. Mts., nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Langstraße 13, aus.

Kranzspenden dankend abgelehnt.



Am 2. Osterfeiertag starb den Heldentod fürs Vaterland in Frankreich, nachdem er erst sechs Tage vorher mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden war, mein inniggeliebter, herzenguter Gatte und Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Bürovorsteher

Adolf Rössel

im Feldartillerie-Regiment Nr. 5

im Alter von 28 Jahren. Dies zeigt schmerz erfüllt an

Martha Rössel

geb. Finger.

Hermisdorf u. R., a. Zt. Buschvorwerk, d. 11. 4. 1915.

Ein kurzes Glück war mir beschieden,
Mein guter Gatte, er ruht in Frieden;
Er war mein treugeliebtes Herz,
Wie fühlt ich diesen Trennungsschmerz.
Wer trägt die Schuld ach an dem herben Geschie,
Was vernichtet mir mein Lebensglück?
Um mich ist's traurig, um mich ist's schwer,
Mein Junge, sein Liebling, hat keinen Vater mehr.



Auf dem Felde der Ehre fiel in einem Gefecht am 6. April im Osten mein unvergesslicher, inniggeliebter, braver Sohn, unser herzenguter Bruder und Nefte, der Einjährig-Kriegsfreiwillige, Lehrer

Carl Hensel

Oberjäger im 5. Reserve-Jäger-Bataillon,
Ritter des Eisernen Kreuzes,

im Alter von 23 Jahren.

Zur letzten Ruhe gebettet auf dem Friedhof in Hohenberg (Ostpr.). Im tiefsten Schmerz:

Klara Hensel, als Mutter,
Robert, Paul, Gerhard, als Brüder.

Warmbrunn, Hamburg, München, d. 12. April 1915.



Den Heldentod fürs Vaterland erlitt unser guter, treuer Kamerad

Alfred Fritsch.

Wir verlieren in dem so früh Dahingegangenen einen für unsere Bestrebungen begeisterten, jederzeit zur Mitarbeit bereiten Freund. Wir bedauern tief den schmerzlichen Verlust und werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Ludwigsdorf-Antonitwald, den 11. April 1915.

Die Freiwillige Feuerwehr.

Für die vielen Beweise der Teilnahme beim Hinscheiden unseres geliebten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des Kaufmanns

Hermann Priebatsch

Sprechen wir Ihnen unseren herzlichsten Dank aus.

Hirschberg i. Schl., Berlin, im April 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Schirme! Schirmfabrik Hermann Schmidt Pförtengasse 1 **Stöcke!** Babatmarken.
Reparaturen billiger! früher Lichte Burgstrasse, (i. Pa. vorm. G. Heyne Nachflg.)



Nach langem, bangen Harren, wo uns immer noch ein Schimmer Hoffnung blieb, wurde mir jetzt die traurige Gewissheit zuteil, daß mein über alles geliebter, herzenguter Gatte, treusorgender Vater meiner zwei kleinen Kinder, Sohn und Bruder, der

Gartenbesitzer

Hermann Röhricht

im Reserve - Infanterie - Regiment Nr. 19
am 24. August 1914 im Alter von 33 Jahren den Heldentod fürs Vaterland erlitten hat.

Im namenlosen Schmerze zeigt dies an die schwergeprüfte Gattin
Ida Röhricht, geb. Röhricht
nebst Kindern und Eltern.

Alt - Remnik, den 13. April 1915.

Ein kurzes Glück war mir beschieden,
Mein guter Gatte, er ruht in Frieden;
Er war mein treugeliebtes Herz.
Wie fühl ich diesen Trennungsschmerz.
Wer trägt die Schuld, ach, an dem herben Geschick?
Was vernichtet mir mein Lebensglück?
Um mich ist's traurig, um mich ist's schwer;
Meine Kinder, seine Lieblinge, haben keinen Vater mehr.
Kein Flehen, kein Weinen gibt Dich mir zurück;
Vorbei ist Liebe, Hoffnung, Glück.
O Schicksalsmacht, noch sah ich's kaum,
Wo bist Du hin, mein schöner Traum!
Fern sein Grab, tief unser Schmerz;
Nun ruhe sanft, Du treugeliebtes Herz!

Friedrich-Wilhelm

Lebens - Versicherungs - Aktien - Gesellschaft zu Berlin.
Policen - Aufgebot!

Die auf den Namen der versicherten Anna Müller, geb. Reif in Malinalbau b. Hirschberg lautende Police Nr. 899 584 ist nach Anzeige des derzeitigen Antragstellers in Verlust geraten. Dies wird mit dem Bemerkten bekannt gegeben, daß, falls ein Berechtigter sich nicht meldet, nach Ablauf von drei Monaten die genannte Police für kraftlos erklärt und anstelle derselben eine neue ausgefertigt wird.

Berlin, den 10. April 1915.

Die Direktion.

Verbote

über das Auflegen von Riemen usw. an beweglichen Triebwerken empfiehlt „Bote a. d. Rsgb.“



Jeder Landwirt bäckt sein Hausbrot mit diesem Backofen auf die billigste, bequemste und sauberste Art. Preisliste und Zeugnisse gratis und franko.

Der Ofen ist im Betriebe zu besichtigen bei:

H. Mende - Grunau.

Alfred Barth, Görlich, Postplatz 19.

Gute Schülerpension,

beste Verpflegung, Beaufsichtigung d. Schularbeiten, ev. Nachhilfe.
Frau Aug. Weinrich, Contessastraße Nr. 2, II z.

Am 2. Osterfeiertag ist in der Postkantine ein grauer Sommerüberzieher vertauscht worden. Austausch erbittet baldigst im Buffet der Postkantine.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 27. März 1915 werden die Musterungstage für die unausgebildeten Landsturmpflichtigen der Geburtsjahre 1896 bis 1880, welche bei der Landsturmumusterung die Entscheidung „Landsturm ohne Waffe“ oder „dauernd untauglich“ erhalten haben, ebenso für die von den Truppenteilen als dienstunfähig entlassenen unausgebildeten Landsturmpflichtigen, ferner für sämtliche Reservisten, Landwehrleute u. Ersatzreservisten, die infolge der Mobilmachung eingestellt waren u. von den Truppenteilen als dienstunfähig entlass. worden sind, auch wenn sie nach der Entlassung bereits untersucht und für dauernd feld- und garnisondienstunfähig befunden wurden, wie folgt festgesetzt:

- 1) Freitag, den 16. April 1915, vormitt. 8 Uhr, in Landeshut, Schießhaus, für d. Ortschaften Landeshut, Liebau, Schömburg und Rothendach;
- 2) Sonnabend, d. 17. April 1915, vormitt. 8 Uhr, in Landeshut, Schießhaus, für sämtl. übrigen Ortschaften des Kreises Landeshut u. folgende Gemeinden des Kreises Hirschberg: Wälschdorf, Rothenzschau und Hohenwaldau;
- 3) Montag, den 19. April 1915, vormittags 7 Uhr, in Hirschberg, Gasthaus „zum Felsenkeller“, für die Stadt Hirschberg;
- 4) Dienstag, den 20. April 1915, vormittags 7 Uhr, in Hirschberg, Gasthaus „zum Felsenkeller“, für die Ortschaften Berthelsdorf, Bobersdorfer, Böhrensdorf, Cunnersdorf, Erdmannsdorf, Giersdorf, Glausnik, Gotschdorf, Grunau, Hain, Hartau, Herischdorf, Hindorf, Alt- und Neulemnitz, Lomnitz, Märzdorf, Reibnitz, Schwarzbach, Seibitz, Stonsdorf, Straupitz, Voigtsdorf, Warmbrunn und Zillertal;
- 5) Mittwoch, den 21. April 1915, vormitt. 7½ Uhr, in Petersdorf, Gasthof „zum Zaden“, für die Ortschaften Agnetendorf, Crommenau, Hermsdorf, Kaiserswaldau, Ludwigsdorf, Petersdorf, Saalberg, Seiferschau, Schreiberhau und Wernersdorf;
- 6) Donnerstag, d. 22. April 1915, vormitt. 7 Uhr, in Schmiedeberg, Schießhaus, für die Ortschaften Arnsberg, Arnsdorf, Bärndorf, Buchwald, Buschvorwerk, Filschbach, Gebirgsbuden, Hohenwiese, Krummhübel, Neudorf, Querseiffen, Quiri, Schmiedeberg, Södrich und Steinschiffen.

Zur Behebung von Zweifeln wird noch bemerkt, daß die Mannschaften, welche einen gelben Ausmusterungsschein besitzen, nicht zur Untersuchung zu erscheinen haben.

Die Mannschaften haben mit rein gewaschenem Körper und mit sauberer Wäsche zu erscheinen. Nichterscheinen wird nach den Militärstrafgesetzen bestraft.

Diesigen Mannschaften, die an äußerlich nicht wahrnehmbaren Krankheiten (Geistes- u. Gemütskrankte u. dergl.) leiden, haben

ärztliche Atteste oder beglaubigte Bescheinigungen dreier glaubhafter Zeugen zur Untersuchung mitzubringen, oder es ist für sie, falls sie nicht persönlich erscheinen können, eine ärztliche bezw., soweit das nicht möglich ist, von der Polizeiverwaltung oder vom Gemeindevorsteher ausgestellte Bescheinigung vorher beizubringen. Brillenträger und Bruchleidende haben ihre Brillen bezw. Bruchbänder vorzuzeigen.

Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Hirschberg, den 12. April 1915.
Königl. Bezirkskommando,
Heisshlo.

Bekanntmachung.

Die Hausbesitzer oder Hausverwalter weisen wir darauf hin, daß Hausmüll und Asche nach wie vor durch die städtische Verwaltung abgehoben werden. Die Abholung erfolgt nur dann, wenn die abzuführenden Mengen in festzulegenden u. mit Angabe des Rauminhaltmaßes (nach Litern) versehenen Kässeln am Hauseingang bereitgestellt werden. Die Abholung kann jedoch auch von dem Hofe od. von anderen Stellen aus gegen eine entsprechend erhöhte Gebühr erfolgen und sind diesbezügliche Anträge an das hiesige Stadtbauamt zu stellen. Dasselbst findet auch der Verkauf der vorchriftsmäßigen Mülleimer statt.

Die Verabreichung von Trinkgeldern für die Abholung des Müllers u. s. w. an die betreffend. Kutscher und Arbeiter ist nicht zulässig.

Hirschberg Schl., 10. April 1915.
Der Magistrat.

Warnung!

Ich warne diejenige Person, welche mir Holz stiehlt, da ich dieselbe sonst gerichtlich zur Anzeige bringen und alle Mittel zu ihrer Entlarvung anwenden werde.
Julda Menzel, Stellmacherin, Hindorf.

Witwer, Mitte 50er Jahre, Professionist, mit kl. Landwirtschaft, evangelisch, sucht

Lebensgefährtin.

Offerten unter U 321 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

C. Grundmann's

altrenommiertes
Zahnatelier

(Inh.: Max Röder)
Hirschberg, Warmbrunner Platz,
i. Eckhaus des Cafés Central.
— Eingang nur Promenade. —
Wochent. 8—6. Sonnt. 9—2.
Gewissenhafte Behandlung.
Telephon Nr. 409.

Zahn-Atelier Max Loewe

Bahnhofstraße Nr. 64,
gegenüber Hotel Drei Berge.

Handarbeiten!

In größerem Umfang haben wir
Handarbeiten

in unserm Geschäftslokal ausgestellt und unterhalten wir in modernen Handarbeiten, **vorgezeichnet** und **fertig**, ein bedeutendes Lager, in welchem jeden Geschmack Rechnung getragen wird.

Spezialität:

Kissen, Läufer, Deckchen, Schreibmappen, Cigarrentaschen, Bilderahmen etc. mit patriotischen Aufzeichnungen in allen Preislagen.

Angeführte Artikel werden den heimkehrenden tapferen Kriegern sehr viel Freude bereiten und empfiehlt es sich, mit der Anfertigung solcher Handarbeiten zu beginnen.

Besichtigung ohne Kauzwang gestattet!

Stickeisen.	Tapiserie-Stoffe.	Stickgarne.
-------------	-------------------	-------------

Wir bieten eine gediegene Auswahl von der einfachsten Kinderarbeit bis zur feinsten künstlerischen Stickerei

Kaufhaus R. Schüller

Hirschberg, Bahnhofstraße 58. — Telefon 348.

Aufforderung.

Der unterzeichnete Verein will unentgeltlich Land an bedürftige Frauen zum Anbau von Kartoffeln vergeben. Bewerberinnen wollen sich bald bei Frau Kunka, Greiffenbergerstraße 26, melden.

Der Verein Frauenhilfe.

Hirschberger Thalbahn Aktien-Gesellschaft.

Vom 15. April ab tritt auf der Strecke Warmbrunn-Giersdorf für die ersten Wagen folgende Fahrplanänderung ein.

Ab Warmbrunn (Schloßplatz) . . .	545	615	715
„ Ob.-Herischdorf (Füllnerpark) . .	549	619	719
„ „ „ (Weiche Ruhsteine) . . .	553	623	723
„ Nd.-Giersdorf (Weg n. Saalberg) .	600	630	730
„ Mittel- „ (Weiche)	—	637	737
An Ob.-Giersdorf-Hain (Himmelnr.)	—	645	745

Ab Ob.-Giersdorf-Hain (Himmelnr.)	—	645
„ Mittel- „ (Weiche)	—	653
„ Ndr.- „ (Weg n. Saalberg) . . .	600	700
„ Ob.-Herischdorf (Weiche Ruhsteine)	607	707
„ „ „ (Füllnerpark)	611	711
„ Warmbrunn (Schloßplatz)	615	715

Ausschneiden und auf Fahrplan aufkleben.

Die Direktion

Adler-Apotheke

Infolge Personalmangels
kein Nachtdienst.

Wer dreißert
Schäferhund?

Offerten mit Preisangabe unter G 309 an die Exped. des „Boten“.

Der Bienenstock im Hause! Paradies-Honigpulver

schmeckt zubereitet fast genau wie feinsten Blütenhonig.
1 Beutel 40 g, 10 Beutel 3,75 M.
Kunst-Honig-Pulver

Marke T. H. B. Extra,
1 Beutel 35 g, 10 Beutel 3,25 M.,
ergibt mit 4 Pfd. Zucker in 1 Liter Wasser aufgelöst 6 Pfd. goldklar. Kunsthonig.

Überall glänzend bewährt.

Alois Schwarzer

Inh. Paul Bogt.

Mittwoch, Donnerstag
blutreicher Schellisch, Cabiau
und Geelachs,

ff. Büdlinge, Hal, Vachs, Spotten.
Eben angekommen
Delfardinen, per Dose 30 Pfg., so
wie andere Fischkonzerden.
ff. Sardellen billigst.

Warnemünder Fischhofhaus,
Dunkle Burgstraße.

Leere Kisten

6 zweiflammige Gasarme,
1 zweiflamm. Gasbogenlampe,
1 Knopflochmasch. I. Schneid.
billig zu verkaufen.

Eduard Lohmann, Hirschberg,
Bahnhofstraße 33.

Gute Gege- u. Schlachthühner
abzugeben Herischdorf Nr. 6b,
Bahnhofstraße.

Eine gebrauchte Kugellampe
zur Schaufenster-Belichtung durch
Gas verkauft billig
Gustav Mohrenberg.

Möbel, Fahrrad, Federbett, kauft.
Off. unt. W 323 an den „Boten“.

Schreibmaschinen

jämlicher Systeme
werden schnellstens repariert.
Bobolz, Langstraße Nr. 8.

Sehr gut erh. Wüher von Ob.
Tertia bis Ober-Selunda zu verkf.
Pintestraße Nr. 30, 1. Et.

Trumeau, Pfeilerstiege, Divans,
Sofas, Schränke, Regulat., Bilder,
Schreibpult m. Stuhl, Bettst., Tische,
Stühle u. a. m., alles gut erhalten,
spottbillig Meubere Burgstr. Nr. 3.

Gut erh. Knabenmäntel, Somm.
u. Wint., bill. z. vt. Wilhstr. 6, II r.

Gut erhalten. Kinderfahrrad zu
kaufen gesucht Markt Nr. 61, I

Hindenburg - Bitter Echten Wachholder

und alle anderen Spirituosen
im Feldpostbrief

fix und fertig,

lose und in Flaschen
empfehlen

Gebrüder Cassel

Markt 14.

Zur Frühjahrspflanzung

empfehle ich meine reichhaltigen Bestände in Obstbäumen, Ziersträuchern, Schlingpflanzen, Forstpflanzen, Nadelhölzern, Beerensträuchern und sonstige Baumschulartikel. Ganz besonders empfehle ich mehrere Hundert extra starke Äpfel, Birnen-Pyramiden, reich mit Fruchtholz besetzt, in nur best. großfrucht. Sort. zu solid. Preisen.
Jannowitz Otto Pfannschmidt,
(Rsgb.) Baumschutenbestzer.

Alte Gebisse

kauft seit Jahren z. Einschmelzen
die Firma

Willig in Hirschberg

nur Donnerstag, den 15. April,
von 10—1 Uhr im Centralhotel,
Zimmer Nr. 6, 1. Etage.
NB. Zahle pro Stück bis 4 Mt.

Gebrauchtes Damenrad

zu kaufen gesucht.
Offerten mit Preis unter P 317
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Gebr., gut erh. Damentahrrad
preiswert zu verkaufen
Mairwaldau Nr. 182.

Dominium Schwarzbach verkauft

Speisekartoffeln
à Zentner mit 6 Mt.

Saatkartoffeln
à Ztr. mit 7 Mt., verschied. Sort.

Saat- und Speisekartoffeln
hat noch abzugeben

H. C. N. de, Herischdorf unt. Rognst.

Petersdorf i. Rsgb.

Speisekartoffeln

werden heute nachmitt. von 1 Uhr
ab auf hies. Bahnhofs ausgeladen.
Spat- und Darlehnskasse.

Sasertisch
zu verkaufen Pomnig Nr. 146.

Ca. 20 Zentner gutes Heu
zu verkaufen Fischbach Nr. 124.

Saathaler, Saatwiden und Saatkartoffeln

hat abzugeben
Hader, Getreidegesch., Herischdorf.

4-5 Fuder guten Dünger
suche zu kaufen, offeriere
prima schlesischen Rotklee.
August Pfeifer, Cunnersdorf i. N.

Geschäftl. Anzeigen

8000 Mark
auf erste Teilhypoth. unt. d. Hälfte
des Wertes auf Geschäftshaus
(Fleischerei mit Bäckerei) i. Kreis
Hirschberg bald od. 1. Juli 1915
zu zedieren gesucht.
Nur Selbstgeber werden
um Offerten unter O 316 an die
Expedition des „Boten“ gebeten.

1000 Mark
auf schöne Landwirtsch. Hof gesucht.
Besitzer nicht eingezog. Gefl. Off.
unt. R 318 an den „Boten“ erbet.

Achtung!
Hierdurch ist einem strebsamen
Landwirt Gelegenheit geboten, sich
eine gute Erziehung zu gründen.

Ein Gut
mit 96 Morgen Acker, Wiesen und
Wald, in der Nähe von Diebau
i. Schles., gelegen, ist mit lebend.
und tot. Inventar für den billigen
Preis von 14 000 Mk. zu verkaufen
und mit 4000 Mk. Anzahlung sof.
zu übernehmen. Näher. durch das
„Bureau Deutschland“,
Hirschberg i. Schles., Hellerstraße 8.
Telephon 591.

Gut. Hotel- u. Pensionshaus
in Luftkurort krankheitshalber bill.
zu verkaufen. Offert. unter J 311
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Haus mit Garten, ev. Wohnung
u. 3 Zimm., Küche u. Beigel., mit
Gartensch. in größ. Gebirgsdorf m.
engl. Schule z. 1. Okt. zu mieten
gesucht. Off. m. Preis unt. F 308
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Ein starker Zugochse,
eine tragende Zugkuh
zu verkaufen Schwarzbach Nr. 72.

Gute Zugkuh,
welche Ende Mai kalbt, kauft
Forstbaude bei Schmiedeberg.

Kaufe kräftiges Arbeitspferd.
Offerten mit Preisangabe an
Paul Daniel, Handelsmann,
Rabishau.

Ein starkes Pferd
verk. Agner, Nieder-Schreiberhau.

Mittelst., reell., 6jähr. Pferd
zu verk. Verkauft das, nur weil
zum Rindvieh zu flott. Näh. beim
Haushalter im Gasthof „zum
goldenen Schwert“ in Hirschberg.

Von heute Mittwoch ab steht ein
Transport schöner

 **Schweine**
in verschiedenen Größen bei mir
zum Verkauf.
Bruno Swierczynski,
Hirschberg, Sechshöhe Nr. 40.
Telephon 490.

2 starke Arbeitspferde
verkauft sofort
H. Scholz, Krummhübel, Tannigt.
Telephon 190.

Arbeits-Markt

Für die Plätze:
Hensdorf, Stonsdorf, Herms-
dorf u. R. u. Quirl
werden von einer alten, gut
eingeführten Feuerversicherung
mit bestehendem Inkasso
tüchtige Vertreter
gesucht. Bewerbungen mit Le-
bensf. unt. D 246 an Haasen-
stein & Vogler, A.-G., Breslau.

Hilfsschreiber
mit guter Handschrift und Vor-
kenntnissen im Registr.-Dienst ge-
sucht, Vorbedingung dauernd mili-
tärfrei. Besuche m. Gehaltsanpr.,
Lebenslauf und Zeugnissen sind zu
richten an
Militär-Neubauamt Hirschberg

Kontokorrent-Buchhalter,
vollständig militärfrei, sofort
gesucht.
Eduard Schultze, Görlitz.

Zum möglichst baldigen Antritt
suche ich einen geeign. zuverlässig.
Austräger,
nicht über 20 Jahre alt, unter
günstigen Bedingungen.
Mag Leipekt, Buch- und Papier-
handlung, Warmbrunn.

Tüchtiger Friseurgehilfe
sof. gef. Maimald, Cunnersdorf.

**Herrschafts-
gärtner**
in mittl. Jahren, ev., ohne Fam.,
fleißig, pflichttreu, durchaus nicht
u. zuverlässig, tüchtig i. Gemüsebau
als auch in allen and. Fächern der
Gärtnerei, sucht dauernde Stellg.,
vorzügliche, langjährige Zeugnisse
anzuwiesen. Antritt sofort oder
1. Mai. Berte Angebote unter
F 320 an die Exped. des „Boten“.

Verheirateter
Buchbinder
militärfrei, sucht dauernde Stellg.,
Buchdruckerei oder Fabrik.
Offerten unter K 312 an die
Expedition des „Boten“ erbeten.

Jüngerer, militärfreier
Bäckergefelle
sucht Stellung, am liebsten als
weiter. Wilh. Borbs, Reibnitz,
Kreis Hirschberg.

Tüchtigen Bäckergehilfen
sucht Mag Figurski, Berlin,
Eilbathstraße Nr. 41.

Einen Fleischergesellen
sucht Wolf Maschner, Fleischer-
meister, Schmiedeberg i. Nigb.

Unsere
Hauptagentur für Hirschberg
mit großem Bestand ist zu besetzen. Bewerbungen von
Herren, die sich unserer Sache vornehmlich hingeben wollen,
recht bald erbeten. Kautions erforderlich.
Allg. Deutsch. Versicherungs-Verein a. G. in Stuttgart.
Haftpflicht-, Unfall- und Lebensversicherung,
Stuttgart-Berliner Ver.-Akt.-Ges.,
Glas-, Wasser-, Einbr.-Diebst-, Automobil-, Kautions-,
Beruntreuung-Versicherung.
Württembergische Feuerversicherung a. G. in Stuttgart.
Bezirksdirektion Otto Wettich in Liegnitz,
Friedrichsplatz 4, II.

Wünschen Sie 20 Mark wöchentlich zu verdienen?
Zuverlässige Personen finden sofort Beschäftigung zu Hause
durch Herstellung von Strumpfwaren auf unserem Schnellstricker.
Vorkenntnisse nicht nötig. Entfernung kein Hindernis. Beste
Empfehlungen in allen Teilen Deutschlands. Verlangen Sie alles
Nähere durch Prospekte gratis und franko von
Strumpfwarenfabrik Gustav Nissen & Co.,
Hamburg, Postamt 6, Merkurstraße 21/22.

Eine ≡ schlesische Papierfabrik ≡ sucht zum baldigen Antritt
ordentliche
**Calander- u. Kollapparat-Führer, sowie Gehilfen,
Maschinengehilfen, Packer u. Hilfsarbeiter.**
Angebote sind zu richten an die Exped. des „Boten“ unt. E 27.

Jüngere Malergehilfen
stellt sofort ein
Gustav Hugel, Schmiedeberg i. N.,
Gartenstraße Nr. 1.

Wir suchen zum sofortigen An-
tritt bei höchsten Löhnen für un-
sern
Schneidergesellen
sowie
1 Bügler
Caro & Ries, Herrenkleider-
fabrik, Liegnitz.

**Tüchtiger
Hofenschneider**
sofort gesucht.
Louis Wngodjinstis Nachf.
Herm. Priebsch.

Tücht. Schuhmachergel., m. all.
Arb. verr., i. b. f. dauernd Gustav
Scharf, Schuhgesch., Warmbrunn, 7.

Bauklemper
sucht
H. Weismann, Dachdeckermeister.

Einen Gehilfen
nimmt sof. an Fa. Gustav Herr-
manns Buchbind., A. Herrenst. 17.

**Papiermaschinenführer
und Gehilfen**
sucht
Papierfabr. Birnigt-Arusdorf.

Verheiratet., taubstumm. Tischler
u. Polier, in Arbeit gewandt, sucht
dauernde Stellg. Heinrich Esser,
Erdmannsdorf i. Nigb.

**Kalenderführer
Querschneideführer
und Arbeiter**
finden dauernde Beschäftigung.
Papierfabrik Jannowitz.

**Fabrik Schmied
Arbeiter**
der auch mit Schlosserarbeiten Be-
schäftigt, sowie
f. dauernde Beschäftigung gesucht.
Papierfabrik Berthelsdorf,
Kreis Hirschberg.

Arbeiter
werden eingestellt bei 40 Pfg.
Stundenlohn.
Basalt-Schotterwerk
Bogt & Monden, Mauer a. B.

**Packer, Roller
u. jüngerer Arbeiter**
finden dauernde Beschäftigung.
Fried. Erkurt, Papierfabrik,
Straupitz.

1 Arbeiter z. Landwirtsch. wird
bald angenommen. Clausnitz Nr. 38.

Älterer Koch

In allen Fächern der Küche erfahr., m. best. Zeugniß. u. Empfehlung. Sucht Stellung vom Mai ab. Off. unter B G 316 an Rudolf Wosse, Görlitz, erbeten.

Nüchtern., zuverläss. Kutscher und Arbeiter

Sucht Deutscher, Expediteur, Hirschberg, Zapfenstraße.

Einen Wächter und einen Arbeiter

Sucht Hirschberger Brauhaus.

Ein gewandter 1. Hausdiener

Für d. Schneegrubenbaude kann sich melden bei W. Franke, gewerbsm. Stellenvermittl., Alte Herrenstr. 2.

Älter. Kotelhaushälter

zum baldigen Antritt gesucht. Hotel Gansjoui, Brückenberg im Riesengebirge.

Erster Hausdiener,

mit Zentral-Heizung vertraut, für sofort gesucht.

Pension Marienhöh

Ober-Schreiberhan.

Kräftiger, junger Mensch als Haushälter und Packer

zum sofortigen Antritt gesucht. Glasgeschäft Bahnhofstraße 10.

Ehrl., kräftiger Laufbursche

gesucht. Baumkutschfabrik, Schmiedebergerstraße 2.

Sofort ein Hausbursche

„Berliner Hof“.

Suche Lehrstelle in Büro für m. Sohn. Offerten unter S 319 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Möchte in Privat- od. Logierhaus den Haushalt erlernen

ohne gegenseitige Vergütung oder geg. geringe Zahlung meinerseits. Familienanschl. Beding. Brückenberg oder Umgegend bevorzugt. Angebote unter V 322 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Ohne Gehalt,

ev. kl. Tascheng., f. Beschäftig. irg. w. Art, geb. Fräulein, Ende 30. G. Zeugn. vorh. Offert. erbet. an Weinhold, Görlitz, Schulstraße 11.

Suche ein junges, kräftiges Mädchen,

14-16 Jahre, alt, für Alles bei einzelner Dame. Frau Siege, Ober-Schreiberhan, Haus Konditorei 3 u n p e.

Junges, intelligent. Fräulein kann unentgeltl. f. d. Kontor ausgebildet werden. Bewerbung. unt. K 310 an die Exped. des „Boten“.

Zimmermädchen, w. auch Gäste bedient u. jüngerer Haushälter,

d. Landwirtschaft versteht, gesucht. Hotel „Goldne Aussicht“, Jannowitz.

Tüchtiges Dienstmädchen

sof. gef. Richte Burgstraße Nr. 22. Suche Sommerstellung als Wirtschafterin in kleinerem Logierhaus. Off. erb. Hirschberg, Postfach 8.

Schulmädchen,

größeres, für Nachmittags-Aufwartung gesucht Cunnersdorf i. R., Bahnhofstraße Nr. 15, II links.

Stütze,

in all. Zweigen des Haush. firm, etw. Nähen erwünscht, p. bald gef. Genaue Angebote an Wieland, Schmiedebergerstraße Nr. 2.

S. f. sof. f.inkl., 15-16j. Mädch. f. Küche u. Haus. Görlitz, Reuterstr. 10.

Gewandtes, sauberes Zimmermädchen

mit guten Zeugniß. Sucht z. 1. Mai Villa Most, Brückenberg.

Gaßionstellung.

Suche i. Riesengeb. Vertrauensstell. z. Kassier., Büff. od. dergl., f. besch. Anspr. Gfl. Off. a. N. Hein, Breslau, Postamt 16.

Junges Mädchen

Sucht Stellung f. bald als Servierfräul. od. Zimmermädch. in groß. Kurort i. Rgb. Ang. an S. Renner, Diegnitz, Nikolaistraße 29, II.

Solid., gut empf. Mädchen zum 1. 5. in Offiziershaush. (3 Pers.)

nach Spandau f. Koch. u. Hausarb. gef. Mit Buch od. Zeugn. Nachr. z. meld. Raff. Friedrichstraße 7, I.

Vermietungen

4-Zimmerwohnung

mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, im 2. Stock, z. 1. Juli zu beziehen Schmiedebergerstraße Nr. 1a.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung

Schmiedebergerstraße Nr. 14a, II, bald oder später zu vermieten. Rüffer, Rentant.

Schöne Wohnung,

3 Zimm., Küche (Hinterh.) 1. Juli zu vermieten Volkshainerstraße 3.

Am Cavalierberg,

Bergstr. 5a, herrsch. Wohn., 5 Z., ev. elektr. Licht, für Beamte a. D. u. Offiz. pass., sof. zu vermieten.

Schöne, sonnige 4-Zimm.-Wohnung

per 1. Juli zu vermieten Richte Burgstraße Nr. 11.

Kl. Wohn. z. verm. Hellerstraße 26.

6 Z.-Wohn., 1. Et., Glasveranda, Oktober, u. 3 Z.-W., Glasver. od. Terrasse, Gart., b. beziehb., zu vm. Cunnersd., Friedrichstr. 11b, part.

Sonnige Stube mit Küche b. zu vermieten Hartau Nr. 1c.

Warmbrunn, Hermsdorferstraße 46, schöne 2-Zimmer-Wohnung, Küche und Zubehör, bald od. später zu vermieten.

Für bescheidenes, junges Mädchen, das sich einige Monate zurückzieht, muß, wird in schöner, walddreicher Gegend einfache, ungenierte Pension gesucht.

Gefl. Anerbiet. mit Preis bald unt. L 313 an die Expedition des „Boten“ erbeten.

Gesucht f. 2 Pers. möbl. Zimm., Gas, elektr. L., gut. Mittagstisch, Off. m. Preis u. V 299 an „Bote“.

Einfach möbliertes Zimmer in freier, gesunder Lage sofort gesucht. Offert. mit Preisang. unt. N 315 an die Exped. des „Boten“.

Veramtsnachrichten

Allgemeine Ortskrankenkasse Hirschberg-Stadt.

Die für den 7. April d. J. einberufene Ausschußsitzung war nicht beschlußfähig. Es findet mit der bereits bekannt gegebenen Tagesordnung eine neue Ausschußsitzung

am Mittwoch, d. 21. April, abends 6 Uhr, im Gasthof „zum schwarzen Adler“ in Hirschberg statt.

Die Vertreter der Arbeitgeber u. Arbeitnehmer werden zu dieser Sitzung dringend eingeladen.

Der Vorstand. Begrüß.

Vergnügungen

Sensation! Die Ueberraschung! Sensation!

Apollo-Kino Alte Herrenstraße 3

Mittwoch bis einschließlich Sonnabend:
Der neue große Sensations-Film

Das Rennen ums Leben!

spielt in zwei Weltteilen und bietet
aufregende Szenen.

Seit acht Tagen erst ist dieser Film erschienen und die Lichtspieltheater in Berlin werden gestürmt. Hunderte müssen indes abziehen, um sich mit dem Gedanken zu trösten: „Nächsten Abend hast du vielleicht mehr Glück.“

Hirschberg ist die erste Provinzialstadt, welche diesen Film, der tadellos neu, zum ersten Mal über die Rolle laufen läßt.


Der Stern des Genies! Ein prachtvoll koloriertes Drama in 3 Akten.
Großes Beiprogramm!
Keiner fehle! Jeder komme! Sehe und staune auch!
Anfang 5 Uhr!

Breslauer Hof

Donnerstag, den 15. April:
Schweinschlachten

Mittwoch abend Wellfleisch.
Es ladet ergebenst ein J. Thamm.

Georg Schindlers Gasth., Ndr.-Lomnitz

Heute  Schweinschlachten!
Mittwoch: früh 10 Uhr ab Wellfleisch, wozu freundlichst einladet Frau Elfriede Schindler.

☞ f. Kaffee und Kuchen.
Brot oder Brotkarte bitte mitzubringen.

Billiges Angebot zu 3 Einheitspreisen!

Für 45 Pfennige:

- | | | |
|--------------------------------|--|---|
| 1 Zugeinrichtung für Vorhänge | 1 Dtzd. Bleistifte | 1 Paar Armblätter |
| 1 Eßnapf und 1 Kaffeetopf | 1 Paar Strumpfhalter und 4 Stern Zwirn | 1 gestickte Marktkorbdecke |
| 1 Paar Vigogne-Socken | 8 Stück halbleinen Band | 1 Kuchenteller |
| 1 Schmuck-Rocknadel | 1 Wachstuch-Wandschoner u. 1 Leitungsschoner | 1 Frühstückstrommel und 1 Schlüsselhalter |
| 2 Paar Kinderstrümpfe, Gr. 1-3 | 1 Emaille-Salz- od. Mehlbüchse | 1 Hemdchen und 1 Wickelband |
| 2 1/2 Dtzd. Perlmutter-Knöpfe | 1 Frisierkamm und 1 Spiegel | 3 Dutzend Druckknöpfe und 3 Paar Senkel |
| 1 m Gardinen | 3 Kinder-Servietten | 1 Bürstenreiniger |
| 1 Wandspruch | | |
| 1 Paar Maco-Socken | | |

Für 95 Pfennige:

- | | | |
|--|------------------------------------|---|
| 2 1/2 Meter Hemdentuch | 1 Rohrklopfer u. 1 Feld-Butterdose | 1 wollener Damenlatz |
| 2 " Blaudruck | 1 Paar Gummi-Hosenträger | 4,60 Meter Stickerei |
| 2 " Blusenstoff | 1 Paar Horn-Haarnadeln | 6 Bierbecher |
| 1 " Schürzenstoff, 120 cm | 1 Schulmappe | 1 gestickte Klammerschürze |
| 6 Porzellan-Teller, tief u. flach | 1 Wirtschaftsschürze | 1 weiße Bluse |
| 6 " Abend-Teller und 1 Kaffeetopf | 2 St. Wäschebesatz | 1 Käseglocke |
| 6 Porzellan-Kompott-Teller und 1 Frühstückkorb | 1 Likörservice | 1 Blumenständer und 1 Vase |
| 1 Kochbuch | 2 Bierbecher, geschl. Goldrand | 1 Frühstückskasten |
| 1 bunte Zierschürze | 1 Körbchen mit Banddurchzug | 2 Paar feine dekor. Porz.-Tassen |
| 1 P. Frauenstrümpfe, rot gestr. | 1 Emaille-Milchkanne | 1 Gummi-Sportgürtel |
| 1 Aermelplättbrett u. 1 Stuhlsitz | 1 Wandspiegel | 1 Dutzend Feldpostkartons und 1 Blechdose |
| 1 gez. Mitteldecke | 1 Waschbrett und 1 Kaffeetopf | 1 Schreibunterlage |
| 1 geölter Wandschoner | 1 Emaille-Wanne | 1 Frottierhandtuch |
| 1 Barchent-Schlaidecke | 1 Paar wollne Socken | 1 Paar Damen-Florstrümpfe |
| 2 Meter Gardinen | 1 Paar Zwirn-Herr.-Handschuhe | 6 Paar Armblätter |
| 1 Nachtgeschirr und 1 Leuchter | 1 Papiergeld-Tasche | 6 gemusterte Bierbecher |
| | 1 Dutzend Schulhefte | 1 gest. Staubtuchbeutel |

Für 1 Mark 45 Pfennige:

- | | | |
|---------------------------|------------------------------|-------------------------------------|
| 1 Barchent-Frauen-Bluse | 2 Alpacca-Eßlöffel | 1 Reisekarton und 3 Feldpostkartons |
| 1 weißes Bettuch | 1 bt. Vorhemd m. Manschetten | 1 Paar Gummi-Hosenträger |
| 2 Paar baumwollene Socken | 1 Meter Wachstuch 100 cm | 1 helle Zierschürze mit Trägern |
| 2 Stück Stickerei | 1 Satz Obstteller und 1 Dose | |
| 3 m bunten Hemdenstoff | 1 Kaffeedecke | |

Sämtliche Gegenstände sind in meinen Schaufenstern ausgestellt.

Kaufhaus Pinoff, Inhaber S. Feldmann
Hirschberg in Schlesien.

Sauerkohl

in bekannt guter Ware empfiehlt in Heringstonnen oder kleineren Gebinden allerbilligst
Georg Strozynski
Sauerkohl-Fabrik,
Hirschberg in Schlesien.

Talg, Wachs,

Rüchensfett, Stearinabfälle etc. kauft zu höchsten Preisen
S. Maul, Seifenfabrik.

Prima Magnesia-Acker-Kalk

empfehlen zur Frühjahrsdüngung

Gewerkschaft „Evelinensglück“

Rothenzschau, Post Schreibendorf i. Nsb.

Besonders zu empfehlen mit Rücksicht auf den starken Mangel an künstlichen Düngemitteln. * Broschüre kostenlos.

3 Ctr. Ton Milch er- u. größte neu. Rog. Salzher 60 M. ca 1/6 = 13 M¹/10 = 8 M Postc. 4.50! All. frei u. je 1 Dose N. Oelsardinen extra E. Degener Swinemünde 31 d

Kachelöfen

Einige 30 weiße, gut erhaltene sind (auch im Einzelnen) zum Abbruch zu verkaufen.
Ofengeschäft P. Brandt,
Schützenstraße 12.



Berliner

Partiwaren-Haus

Hirschberg i. Schl.

Lichte Burgstraße Nr. 8, im „Goldenen Greif“.

Wir bringen während dieser ~~95~~ **95 Pfg.** - Tage wieder einige
neue Schlager!

95 Pfg.	95 Pfg.	95 Pfg.	95 Pfg.
8 Eßteller 95	2 m Inlett 95	1 Maschinendecke 95	1 Emaille-Eimer 95
9 Mittel-Teller 95	2 Meter Gardinen 95	1 Herren-Kessel-Hose 95	1 Emaille Sand, Seife, Soda 95
10 Kompott-Teller 95	2 Meter Blaudruckwiesel 95	1 Herren-Oxford-Hemd 95	1 Emaille-Schmortopf 95
1 Kaffeemühle 95	2 Meter Blusenlattun 95	1 Damen-Oxford-Hemd 95	1 Emaille-Kaffeetrag 95
1 Eierstrant 95	2 Meter Hemdentuch 95	1 weißes Damen-Hemd 95	1 Emaille-Esenträger 95
1 Gewürzstrant 95	2 m Möbel-Kattun 95	1 weiße Damen-Hose 95	2-3 Emaille-Schüsseln 95
1 Gewürzspind 95	2 Meter Taillenfutter 95	1 Unterrod 95	2-3 Emaille-Töpfe 95
1 Wäscheleine 95	2-3 Meter Hemden-Oxford 95	1 Barchent-Damenhose 95	1 Emaille-Salzfaß 95
1 Wäschbrett 95	2-3 Handtücher 95	1 Kissenbezug 95	1 Emaille-Mehlfaß 95
1 Küchenlampe 95	3 Ersilings-Jäckchen 95	4 1/2 Meter Stiderei 95	1 Emaille-Waschbeden 95
1 Stubenbesen 95	3 Ersilingshemdchen 95	1 Badetuch 95	2-3 Bilderrahmen 95
1 Kotosbesen u. Handfeger 95	2 Wickelbänder 95	1-2 Knabenschürzen 95	1 vern. Brotkorb 95
1 Wischtafen und 3 Bürsten 95	2 Gummikunterlagen 95	1 Knaben-Gummischürze 95	1 vern. Fruchtstale 95
4 Schoß Klammern 95	1-2 Lätzchen 95	1 Blusenschürze 95	1 Garn. Radel- u. Quirlhölz. 95
1 Briefkasten 95	1 Läufer und 2 Decken 95	1 weiße Tändelschürze 95	1 Garn. Spülbürsten 95
4 Paar Porzellantaßen 95	1/2 Duzend Taschentücher 95	1 bunte Tändelschürze 95	1 Postkarten-Album 95
2 Paar Besteds 95	1 Stiderei-Untertaille 95	1 Guzmigürtel 95	1 Aufgebelloffel 95
1 Aluminium-Schmortopf 95	1 Kaffeedecke 95	1 Bettwandhänger 95	12 Glasteller 95
1 Aluminium-Bratpfanne 95	1/2 Dhd. Staubtücher 95	1 Ueberhandtuch 95	8 Goldrandbeder 95
1 Aluminium-Kaffeetanne 95	3 Gläsertücher 95	1 Besenvorhang 95	1 Saß Glaschüsseln 95
1 Aluminium-Kasserolle 95	1 schwarze Schürze 95	1 Sofafissen 95	1 Stehbild Hindenburg 95
1 Aluminium-Milchtöcher 95	1 Korsett 95	1 Klammerhürze 95	1 Stehbild Kaiser 95
1 Aluminium-Esenträger 95	1-2 Paar Herren-Soden 95	1 Tischläufer 95	1 Garnitur Haarkämme 95
1 Aluminium-Butterdose 95	2-3 Paar Fühlänge 95	1 Mileeux 95	1 Spazierstod 95
12 Aluminium-Kaffeelöffel 95	1 Paar Damenstrümpfe 95	1 Wäschebeutel 95	1 Spachteltragen 95
6 Aluminium-Gabeln 95	1 Paar gute Hosenträger 95	1 Waschgarnitur 95	1 Biertrag 95
6 Aluminium-Ehlöffel 95	3 Herrentragen 95	1 Topf- u. Dampentafche 95	1 Radledergürtel 95
1 Tafel-Auffaß 95	2 Krawatten 95	1 Meter Aibastoff 95	2 Lagen Wolle 95
1 Schreibmappe 95	1 Wäscheorbdecke 95	1 Emaille-Kochtopf 95	1 Paar Pantoffeln 95
2 1/2 m Züchen 95			4 Lagen Sommerwolle 95
1 Wachsstockdecke 95 Pfg.	Kinderhürzen 45-70 Gg. 95 Pfg.	1 Blaudruckhürze 95 Pfg.	Kleiderstoffe, Meter 95 Pfg.
1 Emaille-Milchtöcher 95	1-2 Paar Handschuhe 95	10 Dosen Schuhereme 95	Ein großer Posten Bett-Damast eingetroffen. Bettbreite Meter 1,20, 0,95. Rissenbreite Met. 0,78, 0,68. Gelegenheitskauf!
1 Garn. Kaffee, Zuder 95	1 Kinderkittel 95	15 Dhd. Wäscheknöpfe 95	
1 Stall-Laterne 95	1 Soldaten-Kindermühe 95	15 Dhd. Druckknöpfe 95	
1 Besteckorb 95	12 Kleiderbügel 95	15 Dhd. Sicherheitsnadeln 95	
2 Schaffner-Laternen 95	2 Patent-Kleiderbügel 95	10 Feldpostkartons 95	
2 Kammkasten 95	1 Haarbürste und Kamm 95	3 Wachsstock-Wandhänger 95	
1 Gewürzstrant u. 6 Tönnch. 95	1-2 Paar Kinderstrümpfe 95	8 Bfd. Seifenpulver 95	
1 Bettuch 95	1 Portemonnaie 95	2 Emaille-Keirschaukeln 95	
1,95 Mk.	1,95 Mk.	1,95 Mk.	1,95 Mk.
1 elegantes Damen-Hemd mit Stiderei 1.95	1 Tornister 1.95	1 blaue Arbeitsjacke 1.95	5 Meter Züchen 1.95
1 eleg. Damen-Hose 1.95	1 gute Markttafche 1.95	1 blaue Arbeitshose 1.95	4 Meter Blaudruck-Wiesel 1.95
1 eleg. Damen-Nachtjade 1.95	1 Herren-Trikot-Hemd mit Einsaß 1.95	1 gutes Korsett 1.95	4-5 Meter Hemdenstoff 1.95
1 Damenschürze 1.95	1 Kassebede 1.95	1 Prima-Stubenbesen 1.95	4 Meter Gardinen 1.95
1 gutes Barchent-Bettuch 1.95	1 Bettdecke 1.95	1 Damenbluse 1.95	4 Meter Möbelkattun 1.95
1 Unterrod 1.95	1 weißes Bettuch 1.95	1 Gewürzstrant und 6 Gewürztönnchen 95	4 Meter Inlett 1.95
1 weißes Tischuch 1.95	6 Servietten 1.95	1 Herren-Trikothose 1.95	1 weißer Unterrod mit Stiderei 1.95